Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

158 (9.10.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10 Fernsprecher: Offenburg Nr 1537 2134 u 1377. Postschließfach Nr 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 158 | Dienstag, 9. Oktober 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Leichter Rechtsruck in Frankreich

Das Endergebnis der Kreiswahlen nach der ersten Runde — Kommunisten verloren 21 Sitze

Paris. Die erste Runde der französischen Kreiswahlen führte zu einem leichten Rechtsruck. Während die Kommunisten und Sozialisten verloren, konnten die unabhängigen Republikaner, die Bauernparteiler und die Radikalsozialisten Sitze gewinnen. Das Ergebnis entspricht den Prognosen und bedeutet gleichzeitig einen Erfolg für die Koalitionsregierung Pleven. Ein abschließendes Bild wird jedoch erst die Stichwahl am kommenden Sonntag ergeben, bei der von den über 1500 Sitzen 700 besetzt werden. Das französische Innenministerium veröffentlichte am Montagmittag die Uebersicht über die Verteilung der am Sonntag von 1514 ermittelten 814 Sitze. Es erhielten Gemäßigte und Konservative 308, Volksrepublikaner 50, Radikalsozialisten und ihnen nahstehende Gruppen 223, Unabhängige Linke 25, Sozialisten 119, Kommunisten 36, Gaullisten dreiundfünfzig.

Die Kommunisten verloren damit 21 Sitze, die Sozialisten 40. Die Volksrepublikaner behielten ihre Mandatszahl. Die Radikalsozialisten gewannen acht Sitze, die Konservativen und Gemäßigten 34, die Gaullisten 10. Von den über 10,8 Millionen Wahlberechtigten gaben 59,7 Prozent ihre Stimme ab. Von den abgegebenen Wählerstimmen erhielten die Kommunisten 23,8 Prozent, die Sozialisten 17,2 Prozent, die Radikalsozialisten 13 Prozent, die Volksrepublikaner 8,9 Prozent, die Konservativen und Gemäßigten 21,3 Prozent und die Gaullisten 13,4 Prozent. Die unabhängige Linke vereinte 2,4 Prozent der Stimmen auf sich.

Im ersten Wahlgang am Sonntag benötigte ein Kandidat für seine Wahl die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen und mindestens ein Viertel der Wählerstimmen überhaupt. Bei der Stichwahl in einer Woche werden die Abgeordneten nach der reinen Persönlichkeitswahl ermittelt. Von den bekannten Politikern wurden am Sonntag Ministerpräsident Pleven, Informationsminister Buron und der frühere Ministerpräsident Paul Ramadier gewählt.

Ägyptisch-britische Verhandlungen abgebrochen

Kairo. Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha gab am Montag bekannt, daß seine Regierung die seit langem schwebenden Verhandlungen mit Großbritannien abgebrochen hat. Er sagte, der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, den britisch-ägyptischen Vertrag von 1936 und das Abkommen über das Sudan-Kondominium von 1899 aufzuheben. Ministerpräsident Nahas Pascha legte dem Parlament ein Dekret vor, in dem König Faruk zum „König von Aegypten und dem Sudan" erklärt wird. Das Dekret sieht den Widerruf des britisch-ägyptischen Vertrages von 1936 und die Beendigung der Vorrechte vor, die die britischen Truppen bisher in der Suez-Kanalzone genossen. Die Regierungsvorlage mit dem Dekret soll während der nächsten Parlamentstagung im November behandelt werden.

Blücher gegen jede Scheinlösung

Erklärung zur europäischen Agrar-Union angekündigt

Berlin. Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher wandte sich am Montag in einer Rede zur Eröffnung der deutschen Weltwirtschaftstagung 1951 in Berlin gegen jede kurzfristige Scheinlösung der ganz Deutschland bewegenden politischen und wirtschaftlichen Probleme. Blücher sagte, das deutsche Volk brauche große seelische Kraft und die Bundesregierung ruhig abwägenden Verstand, um sich von dem einmal eingeschlagenen Weg auch nicht durch lancierte Propagandareden abbringen zu lassen. Die letzte Rede des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl nannte Blücher eine von den „Ressorts der Sowjetzonenregierung zusammengestellte Propagandarede", die zeige, daß es in der Sowjetzone nicht auf den Menschen, sondern auf die Erfüllung des Plansolls ankomme. Eine Erfolgsrede der Bundesregierung würde anders aussehen und sagen, um wieviel Prozent der Verbrauch von Lebensmitteln und Gütern zugenommen habe.

Blücher kündigte an, daß die Bundesregierung in Kürze zum Plan einer europäischen Agrar-Union Stellung nehmen werde. Nach Blüchers Ansicht wird es auch auf den Gebieten Post, Telegrafie, Eisenbahn, Schifffahrt und Straßenverkehr in durchaus abzusehender Zeit eine europäische Gemeinschaftsarbeit geben. Ein plötzlicher Abbau sämtlicher Zölle in Europa würde chaotische Folgen haben. Man sollte sich jedoch eine schrittweise Beseitigung der Zölle überlegen. In diesem Zusammenhang sagte Blücher, die Einführung deutscher Wertzölle könnte den Import erschweren und Rückwirkungen auf den Export haben Blücher setzte sich ferner für eine Beseitigung der Grenzen zwischen der Bundesrepublik und Westberlin ein. Der Präsident der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Dr Friedrich Spennrath, appellierte an das Bundesgebiet, mehr Aufträge nach Berlin zu vergeben

Bremen wählte Bürgerschaft

Vertrauensvotum für SPD und FDP — Rechtsradikale erhalten 8 Sitze

Bremen. Am Sonntag wählte die Bevölkerung Bremens, des kleinsten Landes der Bundesrepublik, bei strahlendem Herbstwetter ihre neue Bürgerschaft. Hundert Abgeordnete mußten gewählt werden, davon achtzig in der Stadt Bremen und zwanzig in Bremerhaven. Die achtzig in Bremen gewählten Abgeordneten bilden gleichzeitig die sogenannte Stadtbürgerschaft; mit den in Bremerhaven gewählten Abgeordneten vertreten sie die Bürgerschaft des Landes Bremen. Um die hundert Sitze bewarben sich 445 Kandidaten.

Von den Wahlen liegt folgendes vorläufige Endergebnis vor: Wahlberechtigte 409 012, abgegebene Stimmen 339 830 (83,1), gültige Stimmen 333 510. Es erhielten: SPD 130 470 (39,1), CDU 30 172 (9,1), FDP 39 432 (11,8), KPD 21 245 (6,4), DP 49 018 (14,7), BHE 18 744 (5,6). FSU (Frei-Soziale Union) 4 262 (1,3), SRP 25 813 (7,7), Parteilos (Wählergemeinschaft der Fliegergeschädigten, Vertriebenen und Währungsgeschädigten) 14 354 (4,3). Die 100 Sitze der Bremer Bürgerschaft verteilen sich wie folgt: SPD 43, CDU 9, FDP 12, KPD 6, DP 16, BHE 2, SRP 8, Parteilose 4 Das Wahlergebnis von 1947 lautete: SPD 91 235 Stimmen (41,7 Prozent), CDU 48 118 Stimmen (21,9 Prozent), Br. Dem. Vg. 30 541 Stimmen (14 Prozent), KPD 19 290 Stimmen (8,8 Proz.), DP 9 234 Stimmen (4,2 Prozent) und FDP 11 998 Stimmen (5,5 Prozent). Dazu kommen noch Splittergruppen.

Senatspräsident Wilhelm Kaisen (SPD) sagte am Montag zum Ergebnis der Bremer Bürgerschaftswahl, die Wählerschaft habe eine handlungsfähige Regierungsmehrheit und eine arbeitsfähige Koalition gefordert und ihr Vertrauensvotum den beiden bisherigen Regierungsparteien SPD und FDP (BDV) gegeben. In dem starken Anwachsen der SRP, die acht Sitze erzielte, sah Kaisen eine „natürliche Reaktion derjenigen, die sich bisher unrecht behandelt fühlten".

Schumacher fordert Neuwahlen zum Bundestag

Bonn. Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher forderte am Montag in einer ersten Stellungnahme zum Bremer Wahlergebnis erneut Neuwahlen zum Bundestag. „Der alte Bundestag hat nicht mehr das Vertrauen des Volkes, und er ist auch nicht zustande gekommen unter dem Gesichtspunkt der politischen und wirtschaftlichen Probleme, die heute die Menschen auf das tiefste bewegen." Die Bonner Regierungsparteien hätten gegenüber der Bundestagswahl trotz Ausweitung des Wählerkreises in Bremen etwa 27 000 Stimmen verloren, während die SPD 25 000 gewonnen habe, fuhr Schumacher fort.

Einführung einer „Wohnungsbaunothilfe" geplant

Düsseldorf. Der Direktor des Gesamtverbandes gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, Dr. Julius Brecht, Köln, teilte am Montag auf einer Pressekonferenz mit, die Wiederaufbauminister der Bundesländer verhandelten gegenwärtig über die Einführung einer „Wohnungsbaunothilfe" zur Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues im Jahre 1952. Die Wohnungsbau-Nothilfe sei als eine neue zweckgebundene öffentliche Abgabe gedacht, durch die 700 bis 900 Millionen DM „à fonds perdu" aufgebracht werden sollen. Damit wäre, so sagte Brecht, der Debatte um eine Mietangleichung oder Mietpreiserhöhung der Boden entzogen, denn beide Maßnahmen könnten nicht gleichzeitig mit der geplanten Nothilfe durchgeführt werden.

SPD beantragt 21-köpfigen Untersuchungsausschuß

Bonn. Die sozialdemokratische Fraktion des Bundestages hat beantragt, einen 21köpfigen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der die Zusammenhänge im Fall Platow und bei dem Dokumentendiebstahl im Bundeskanzleramt überprüfen soll. Der Ausschuß soll besonders feststellen, welche Beziehungen zwischen Mitgliedern der Bundesregierung und Verwaltungsangehörigen der Ministerien sowie des Auswärtigen Dienstes zu dem von Dr. Platow herausgegebenen Nachrichtendienst bestanden haben. Es soll geprüft werden, ob durch diese Beziehungen öffentliche Interessen der Bundesrepublik geschädigt wurden.

Platow gegen Kaution freigelassen

Hamburg. Das Landgericht hat am Montag den Haftbefehl gegen die Wirtschaftsjournalisten Dr Robert Platow und Dr. Arno Wegrich aufgehoben. Es hat damit der Haftbeschwerde der Verteidigung stattgegeben. Von Seiten der Verteidigung verlautet, daß Dr. Platow gegen eine Sicherheitsleistung von 100 000 DM und Dr. Wegrich von 50 000 DM freigelassen wurden.

Pan Mun Jon neuer Konferenzort

Verbindungsoffiziere sollen am Mittwoch zusammenkommen

Tokio. Der UNO-Befehlshaber, General Ridgway, nahm am Montag den kommunistischen Vorschlag an, die seit 23. August unterbrochenen Waffenstillstandsverhandlungen in dem südlich von Kaesong gelegenen Ort Pan Mun Jon fortzusetzen. In einer Botschaft an das kommunistische Oberkommando hat Ridgway seinerseits vorgeschlagen, daß Verbindungsoffiziere beider Seiten am Mittwoch 10 Uhr Ortszeit, zu Verhandlungen über eine Wiederaufnahme der Waffenstillstandskonferenz zusammenkommen sollen.

Schwere Niederlage der Kommunisten

Der Oberbefehlshaber der 8. amerikanischen Armee in Korea, General van Fleet erklärte am Sonntagabend: Wir haben dem Feind an der koreanischen Westfront im Rahmen unserer Herbstöffensive eine schwere Niederlage beigebracht. Die Offensive wird fortgesetzt, bis die Chinesen und Nordkoreaner sagen, daß sie genug haben. General van Fleet hatte an der Front die erste Kavalleriedivision aufgesucht, die am Sonntag mit Handgranaten und Bajonetten einen tiefen Einbruch in die kommunistischen Stellungen erzielte. Die Kämpfe waren außerordentlich erbittert. Die kommunistischen Stellungen wurden mit starker Artillerie- und Granatwerferunterstützung verteidigt. In der Nacht zum Montag hatten sich die UNO-Truppen an der ganzen Westfront gegen heftige kommunistische Gegenangriffe zur Wehr zu setzen.

Atombombe im Kräftespiel

Die Verwendung taktischer Atomwaffen in Korea oder ein neuer amerikanischer Vorstoß in Richtung auf internationale Kontrolle der Atomenergie, das sind zwei Möglichkeiten, die sich nach Ansicht politischer Kreise in den USA am weltpolitischen Horizont abzeichnen, nachdem das Weiße Haus von einer neuen Atombombenexplosion in der Sowjetunion Mitteilung machte.

Die Atombombe, die Ende Juli oder Anfang August in der Sowjetunion, wahrscheinlich im fernen Sibirien, explodiert und von Stalin in einem Interview zugegeben worden ist, hat politische Zeitzündung. Erst am letzten Mittwoch, also mit mindestens einmonatiger Verspätung, erhielt die Weltöffentlichkeit Kenntnis von diesem Ereignis. Die Erklärung des Weißen Hauses wirkte sensationell, wenn sie auch nicht den gleichen weltweiten Widerhall fand wie die Mitteilung, die Präsident Truman am 23. September 1949 von der ersten atomaren Explosion in der Sowjetunion machte.

Die Mitteilung des Weißen Hauses ist an sich nicht überraschend. Präsident Truman hatte den Amerikanern versprochen, sie über jede neue Entwicklung auf dem Gebiet des Atomwaffen-Wettrüstens auf dem laufenden zu halten. Eine neue sowjetische Atombombenexplosion war zu erwarten, nachdem die erste schon vor zwei Jahren gemeldet worden war. Schließlich hatte man auch allen Grund, anzunehmen, daß die Sowjets die amerikanischen Ankündigungen neuer und stärkerer Atomwaffen mit vermehrtem Eifer in der Atomrüstung beantworten würden. Die Wahl des Zeitpunktes für die amerikanische Veröffentlichung wurde dafür von der westlichen Welt als besonders bemerkenswert empfunden. Die Nachricht wurde nicht sofort freigegeben, sondern erst nachdem die USA mit Großbritannien und Kanada Fühlung genommen hatten. Außerdem war sie von einem Hinweis auf die verstärkte Notwendigkeit internationaler Kontrolle der Atomenergie begleitet.

Der Schluß liegt nahe, daß die Wahl des Zeitpunktes von politischen Erwägungen diktiert war. Ein Blick auf Ereignisse der letzten Zeit macht diese Deutung plausibel. In mehreren Berichten wurde behauptet, daß die Sowjetunion auf Grund von Informationsmaterial des aus England geflohenen Atomforschers Pontecorvo eine Wasserstoffbombe konstruiert habe. Höchste amerikanische Regierungsstellen — einschließlich des Präsidenten — gaben vor kurzem bekannt, daß den USA Atomwaffen für den taktischen Einsatz im Kriege zur Verfügung stehen. Im USA-Kongreß brachte Senator MacMahon, der Vorsitzende des Atomenergie-Ausschusses, den Antrag ein, die Ausgaben für die Atomrüstung von einer auf sechs Milliarden Dollar jährlich zu erhöhen. Schließlich forderten die Mitglieder des UNO-Zwölfer-Ausschusses, die über eine Zusammenlegung des Atomenergie-Ausschusses und des Rüstungsausschusses der Vereinten Nationen beraten, seit einiger Zeit immer dringender eine „neue kühne Initiative" der USA und der Sowjetunion, damit die Verhandlungen über eine Kontrolle der Atomwaffen wieder aufgenommen und zum Erfolg führen werden.

In dieses Gewirr verschiedenartiger und doch in sich zusammenhängender Entwicklungen schlug die Nachricht von dem neuen sowjetischen Atombombenversuch ein. Daß ihr im Rahmen der neuen Entwicklungen des Kalten Krieges im Westen und des heißen Krieges im Fernen Osten eine besondere Bedeutung zukommt, steht fest. Nur über die Deutung ist man sich in der Weltöffentlichkeit nicht einig. Die eine, die am stärksten erörtert wird, geht davon aus, daß die USA ihre taktischen Atomwaffen bereits manöverfertig entwickelt haben, und bringt diese Tatsache mit der Lage in Korea in Zusammenhang. Die Mitteilung des amerikanischen Generalstabschefs Omar Bradley, die UNO-Truppen seien in der Lage, bei einem Scheitern der Waffenstillstandsverhandlungen den Koreakrieg mit militärischen Mitteln zu entscheiden, veranlaßte verschiedene Politiker und Publizisten zu der Vermutung: Die USA erwägen den Einsatz von Atomwaffen in Korea. Die Mitteilung des Weißen Hauses soll den Boden für diese Entscheidung vorbereiten.

Auch die zweite, von der amerikanischen Oeffentlichkeit erörterte Deutung stützt sich auf plausible Argumente. Sie besagt: Die Mitteilung des Weißen Hauses soll den Kongreß veranlassen, die geforderten Milliardenbeträge für die Atomrüstung schnell und ohne größere Abstriche zu bewilligen. Die dritte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutung aber legt das Schwergewicht auf den Passus der Mitteilung, daß eine internationale Kontrolle der Atomwaffen jetzt besonders notwendig sei. Die UNO-Vollversammlung im November wäre eine geeignete Plattform für solche Vorstöße und — die vielen Gerüchte um angeblich geplante neue Besprechungen der Großen Vier würden nicht schlecht in diesen Rahmen passen. Wer von den vielen politischen Auguren in dieser Frage recht behält, wird sich erweisen. Vorläufig jedenfalls weist man in der USA darauf hin, daß die häufig wiederholten sowjetischen Beteuerungen, die UdSSR verwende Atomenergie nur für friedliche Zwecke, mit der neuen Mitteilung des Weißen Hauses nicht in Einklang zu bringen seien. Nicht ohne Befriedigung vermerkt man allerdings in Washington, daß der lange Zeitraum zwischen den beiden bisher registrierten sowjetischen Atombombenversuchen auf ein wesentlich langsameres Tempo der Entwicklung schließen lasse, als es in den USA erreicht wurde.

Stromeinschränkung bei der Industrie um 25 Prozent vorgesehen

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium bereitet gegenwärtig Bestimmungen über die Einschränkung des Stromverbrauchs vor, da die für das 4. Quartal vorgesehene Kohlenmenge und die Kohlenreserve der Elektrizitätswerke eine Aufrechterhaltung des jetzigen Stromverbrauchs nicht ermöglichen. Unter anderem ist eine Einschränkung um 25 Prozent des derzeitigen Verbrauchs für diejenigen Industrieunternehmen vorgesehen, die über 2000 kwh wöchentlich abnehmen. Dabei soll jeweils der Vormonat als Referenzperiode dienen. Daneben ist auch eine Beschränkung der elektrischen Leistung in den Morgen- und Abendstunden geplant. Die Reklamebeleuchtung mit Ausnahme von Hinweis- und Namensschildern soll grundsätzlich untersagt werden. Schaufenster sollen nur eine halbe Stunde vor Geschäftseröffnung bis eine halbe Stunde nach Geschäftsschluß beleuchtet werden dürfen.

Beanstandungsrecht für Regierungen

Bsden unterbreitet Änderungsvorschläge zum Südwestfunk-Staatsvertrag

Freiburg. Staatspräsident Wohleb hat am 6. Oktober dem Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, neue Vorschläge zur Aenderung des Staatsvertrages über den Südwestfunk zugeleitet. Die von dem Rundfunkreferenten der badischen Regierung, Dr. Jakob Wiedersum, ausgearbeiteten Vorschläge tragen im wesentlichen den vom Rundfunkrat des SWF gegen die jetzige Fassung des Vertrags vorgetragenen Bedenken Rechnung. Eine Aenderung des Artikels 12 des Staatsvertrags soll dem Verwaltungsrat die Möglichkeit nehmen, auch in die Programmgestaltung einzugreifen. Zum gleichen Artikel sieht der badische Vorschlag eine Vermehrung der Verwaltungsratsmitglieder von 9 auf 12 vor, wodurch verhindert werden soll, daß die im Verwaltungsrat vertretenen drei Regierungsmitglieder ein Uebergewicht bekommen und einen bestimmenden Einfluß ausüben. Ferner soll die Anordnung, daß Mitglieder des Verwaltungsrats nicht gleichzeitig dem Rundfunkrat angehören oder Bedienstete des Südwestfunks sein dürfen, dahin ergänzt werden, daß sie nicht auf den Vorsitzenden des Verwaltungsrates zutrifft.

Der badische Vorschlag will außerdem dem Intendanten des SWF in seinen Befugnissen und in seiner rechtlichen Stellung größere Bewegungsfreiheit lassen. Entgegen den Bestimmungen des Artikels 17 soll der Intendant an Beschlüsse des Verwaltungsrates nicht mehr grundsätzlich, sondern nur im Rahmen der Satzungen des SWF gebunden sein.

Die am meisten kritisierte Vorschrift des Staatsvertrages, nach der der Haushaltsplan des SWF den Landesregierungen vorzulegen ist und von diesen beanstandet werden kann, soll dahingehend geändert werden, daß den Regierungen das Recht zur Beanstandung im Verwaltungsrat zustehen soll. Damit soll die Beanstandung in den Rundfunkrat selbst verlegt werden. An die Stelle der kurzfristigen (einjährigen) Kündigungsfrist des Staatsvertrages, erstmals zum 31. März 1954, soll eine zehnjährige Gültigkeitsdauer treten. Die Ueberschüsse des Südwestfunks sollen nach dem badischen Vorschlag nicht an die Länder abgeführt, sondern für Rundfunkzwecke verwendet werden.

Staatspräsident Wohleb vertritt in seinem Schreiben die Ansicht, daß eine neue Zusammenkunft der drei Ministerpräsidenten des französischen Besatzungsgebietes zur Erörterung des Staatsvertrages nicht nötig ist. Die von Baden vorgeschlagenen Aenderungen könnten auch telefonisch zwischen Mainz, Tübingen und Freiburg abgesprochen werden. Der Rundfunkberater der badischen Regierung erklärte am Montag, daß die badischen Aenderungsvorschläge zwar nicht alle Bedenken des Rundfunkrates berücksichtigen, doch sei er der Ansicht, daß die übrigen sehr leicht in den Satzungen des SWF berücksichtigt werden können. Die den SWF berührenden Steuerfragen müßten vorläufig offen bleiben, da sie voraussichtlich erst nach längeren Verhandlungen, auch mit dem Bund, geklärt werden können. Baden trete jedoch dafür ein, daß der Südwestfunk in dieser Beziehung nicht schlechter gestellt wird, als andere deutsche Rundfunkanstalten.

Flüchtling gewinnt im Toto eine Viertelmillion

Köln. Der Ostflüchtling Obersteuerinspektor Max Schmidt aus Remscheid-Lennep gewann am Sonntag im Toto des Westsüdblocks 258 000 Mark. Der 42jährige Steuerinspektor hat bereits über ein Jahr im Toto gespielt, aber nie etwas gewonnen. Er füllte jede Woche drei Tipzettel mit immer gleichbleibenden Zahlenreihen aus. Er ließ sich niemals dazu bewegen, diese Standardtips nach Verlust- oder Gewinnchancen der Mannschaften abzuändern. „Meine Sturheit ist belohnt worden", meinte er nun. Schmidt ist verheiratet und hat ein an Kinderlähmung schwer erkranktes Kind. Er hofft, mit dem Gewinn jetzt manches für die Heilung seines Kindes tun zu können. „Selbstverständlich bleibe ich in meinem Amt", sagte er, als er gefragt wurde, ob er nicht seinen Beruf jetzt an den Nagel hängen wolle.

Der zweite Gewinn ist auf eine Wettgemeinschaft in Frankfurt gefallen, die sich aus fünf Schlossern der Firma Casella zusammensetzt. Zwei der glücklichen Gewinner sind Flüchtlinge, einer davon Spätheimkehrer, der zum erstenmal im Fußball-Toto gewettet hat. Die richtige Tipreihe hatte ein ehemaliger aktiver Fußballspieler ausgefüllt.

Neues in Kürze

In Bonn wurde am Montag ein neues Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Spanien paraphiert.

Heimatvertriebene Bundestagsabgeordnete der CDU/CSU, FDP, des Zentrums und des BHE haben einen Protest der Bundesregierung vor aller Welt gegen die seit dem 18. Juli in Rumänien in Gang befindliche Zwangsumsiedlung aus dem Südwesten in den Osten des Landes gefordert, von der auch die restlichen 200 000 Banater Schwaben betroffen sind.

Am Montag begannen in Berlin zwischen den Kommandanten der Westsektoren und dem regierenden Bürgermeister Prof. Ernst Reuter Besprechungen über eine Revision der Besatzungssouveränität, wie sie die Washingtoner Beschlüsse vorsehen.

Der amerikanische Preis-Lohn-Kommissar Eric Johnston hat am Montag die Bundesrepublik verlassen, nachdem er zuvor noch den Bundesfinanzminister Fritz Schäffer und den SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher besucht hatte.

Prinzessin Elisabeth und der Herzog von Edinburgh sind zu ihrem Staatsbesuch in Kanada am Montag nachmittag auf dem Flugplatz Dorval bei Montreal eingetroffen.

Im französischen Außenministerium wurde am Montag zu dem Ersuchen der Arabischen Liga, das Marokko-Problem auf die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung zu setzen, erneut erklärt, die Marokko-Frage, wenn man von einer solchen überhaupt sprechen könne, falle nicht in den Zuständigkeitsbereich der Vereinten Nationen.

Der französische Hohe Kommissar für Indochina, General de Lattre, hatte am Montag nachmittag eine längere Unterredung mit General Eisenhower im atlantischen Hauptquartier, wobei er dem atlantischen Oberbefehlshaber über seinen Meinungsaustausch mit Vertretern des britischen Generalstabes berichtet haben soll.

Weltkongreß des Laienapostolats

Rom. In Rom wurde am Sonntag der Weltkongreß des Laienapostolats eröffnet, an dem 500 Delegierte aus 48 Ländern teilnehmen. Unter ihnen sind 190 Abgeordnete, die aus 30 internationalen katholischen Organisationen und Verbänden nach Rom entsandt wurden. Außerdem folgten zahlreiche Ehrengäste und Fachleute von Rang aus Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft dem Ruf nach Rom. Die Eröffnungsansprache hielt der Großkanzler der gregorianischen Universität, Kardinal Giuseppe Pizzardo. Die fünf Hauptthemen des Kongresses sollen den Begriff des Laienapostolats vertiefen, die Beziehungen zu den kirchlichen Behörden enger gestalten, die aktuellen Nöte verständlicher machen und mit dazu beitragen, konkrete Lösungen für die dringendsten Probleme zu finden. Zu dem Thema „Die Laienerziehung zum Apostolat" wird der Bundesführer des „Bundes der deutschen katholischen Jugend", Josef Rommerskirchen, sprechen, der auch die starke Delegation aus der Bundesrepublik führt.

Bundesgrenzschutz kostet 130 Millionen

Bonn. Der Bundesgrenzschutz und der Seegrenzschutzverband kosten im Rechnungsjahr 1951 insgesamt 131 Millionen Mark. Davon entfallen, wie aus dem jetzt dem Bundestag zur Verabschiedung vorliegenden Haushaltsplan des Innenministeriums hervorgeht, rund 115 Millionen Mark auf den Bundesgrenzschutz, 15.8 Millionen Mark auf den Seegrenzschutzverband und 800 000 Mark auf eine Beschaffungsstelle für den Bundesgrenzschutz. Die Personalstärke des Bundesgrenzschutzes beträgt 9467, des Seegrenzschutzverbandes 540 und der Beschaffungsstelle 112 Mann.

Schuldenkonferenz verschoben

Bonn. Die große Schuldenkonferenz in London, die ursprünglich Anfang Oktober vorgesehen war, ist, wie das Bundesfinanzministerium am Montag mitteilte vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Verschiebung erfolgte auf Wunsch der Alliierten. Nach offiziell unbestätigten Berichten sollen erst die britischen Wahlen abgewartet werden.

Juristische Fragen im Mittelpunkt

Erste deutsch-alliierte Sachverständigen-Verhandlungen

Bonn. Die ersten deutsch-alliierten Sachverständigenverhandlungen über die Einzelheiten des zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten vorgesehenen Vertragswerkes fanden am Montag in Bonn statt. Es verlautet, daß zunächst in der Hauptsache juristische Fragen, insbesondere solche der Zuständigkeit, erörtert wurden. Darüber hinaus wurde die für Mittwoch auf Schloß Roettgen vorgesehene Konferenz des Bundeskanzlers mit den drei alliierten Hohen Kommissaren vorbereitet.

Die nächsten Sachverständigen-Verhandlungen werden voraussichtlich in der kommenden Woche stattfinden. Dabei dürfte die Einzelberatung der Themen beginnen. Am Montag nahmen an den Verhandlungen, die im Bundeskanzleramt stattfanden, von deutscher Seite der Staatssekretär für Auswärtiges, Prof. Walter Hallstein, und der Leiter der politischen Abteilung, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn, teil. Von den Alliierten waren die politischen Berater der Hohen Kommissare, Hector O'neill (Großbritannien), Samuel Reber (USA) und Louis Guiringaud (Frankreich) erschienen.

Kirkpatrik verhandelt über die bestehenden Schwierigkeiten

London. Hauptthema der Besprechungen des britischen Hohen Kommissars Sir Ivone Kirkpatrick mit Außenminister Herbert Morrison und leitenden Beamten der Deutschlandsektion des Foreign Office werden die Schwierigkeiten bei den deutsch-alliierten Verhandlungen über die Washingtoner Außenministerbeschlüsse und der Appell der Bundesregierung an die Besatzungsmächte zur Prüfung der Frage, „gesamtdeutsche Wahlen" sein.

Die ersten Häftlinge sollen in den nächsten Tagen frei werden

Berlin. Die ersten begnadigten Häftlinge, die in den Genuß der in der Sowjetzonenrepublik angekündigten Amnestie kommen, werden voraussichtlich in den nächsten Tagen freigelassen werden. Es heißt, daß die Hälfte der Amnestierten sogenannten Wirtschaftsverbrecher und der Rest politische und kriminelle Gefangene sein sollen. Der Untersuchungsausschuß freiheitlicher Juristen der Sowjetzone wird nach Mitteilung seines Leiters, Dr. Theo Friedenau den Umfang der Amnestie an Hand seiner Kartei kontrollieren. Beim Untersuchungsausschuß seien sämtliche aus politischen und wirtschaftspolitischen Gründen in der Sowjetzone Inhaftierten registriert.

Bekenntnis zu europäischem Kulturkreis

Kyffhäuser-Bund gegen politische Soldatenbünde — Distanzierung von General a. D. Reinhard

Bonn. Der frühere Reichskriegerbund Kyffhäuser, der sich gegenwärtig im Bundesgebiet neu konstituiert, sieht seine Aufgabe nicht in der Abgabe politischer Erklärungen, sondern in der sozialen Betreuung seiner Mitglieder. General A. D. Wilhelm Reinhard, der Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes, umriß am Montag vor der Presse in Bonn mit diesen Worten die künftigen Pläne des Bundes und seine Stellung zum Verband deutscher Soldaten (VdS). Wie Reinhard betonte, bekennt sich der Kyffhäuser-Bund zur Bundesrepublik und zum europäischen Kulturkreis. Bisher habe der Kyffhäuser-Bund noch keine engeren Bindungen zum VdS, sei auch nicht zu dessen Sitzungen eingeladen worden und wolle zunächst die für den 17. November angesetzten Wahlen für das Präsidium des VdS abwarten, ehe er sich über eine Mitarbeit im VdS entscheide. Zur Zeit bemüht sich der Kyffhäuser-Bund um die Rückgabe seines in zahlreichen Stiftungen angelegten Vermögens und seiner Erholungsheime und Waisenhäuser im Werte von rund 40 Millionen Mark. Wenn der organisatorische Aufbau des Bundes abgeschlossen ist, will er die alten Verbindungen, die besonders zu französischen und englischen Veteranen-Verbänden bestanden, wieder aufnehmen.

Der mit dem Sitz in Westberlin gebildete Kyffhäuser-Veteranenwohlfahrtsbund e. V. teilte am Montag mit, daß er weder mit General Reinhard noch dessen Sozialwerk und auch nicht mit dem Verband deutscher Soldaten in irgendeiner Verbindung stehe. Der in Westberlin entstandene Kyffhäuser habe bereits rund 1000 Kameradschaften des früheren Kyffhäuserverbandes erfaßt, die in der Bundesrepublik und in Westberlin in der Neubildung begriffen seien. Vom Kyffhäuser-Veteranenwohlfahrtsbund wird hervorgehoben, daß die zuständigen Stellen noch nicht über das Vermögen des früheren deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser entschieden hätten.

Lastzug raste in Hotel

Zwei Tote und mehrere Schwerverletzte

Simmern. In Simmern im Hunsrück raste am Samstagabend ein mit Baustoffen beladener Fernlastzug in ein Hotel. Das Unglück forderte zwei Tote. Der Fahrer des Lastzuges hatte auf einer abschüssigen Straße die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren, weil die Bremsen versagten. Der Wagen raste in immer schnellerem Tempo bergab und fuhr in einer Kurve gegen die Straßenfront des Hotels, die völlig aufgerissen wurde. Der Anhänger drang in die Gasträume ein. Die wenigen Gäste, die sich dort aufhielten, kamen mit dem Schrecken davon. Ein Mann und eine Frau, die vor dem Hotel nicht mehr ausweichen konnten, wurden überfahren und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Mehrere andere Personen mußten zum Teil mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Für das Hotel besteht Einsturzgefahr.

Wegen versuchten Totschlags festgenommen

Reutlingen. Ein 36 Jahre alter verheirateter Mann wurde wegen Verdacht auf versuchten Totschlag festgenommen. Eine gleichfalls verheiratete Frau wurde unter dem Verdacht der Anstiftung zum Totschlag verhaftet. Da die beiden einander nicht heiraten konnten, hatten sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und auch das zwei Jahre alte Kind der Frau zu töten. Der Mann versetzte dem Kind einen Schlag auf den Kopf und gab ihm anschließend Schlaftabletten. Auch die Frau nahm Schlaftabletten, um es ihrem Geliebten zu erleichtern, sie und das Kind zu erschießen und anschließend Selbstmord zu begehen. Der Mann brachte es aber nicht über sich, die Tat auszuführen. Er wurde von der Polizei festgenommen, als er sich in völlig verstörtem Zustande in einer Reutlinger Anlage herumtrieb. Das Kind ist außer Lebensgefahr.

Zwei Verkehrsunfälle forderten vier Tote

München. Auf der Straße nach Feldkirchen bei München stieß am Samstagabend ein Tankwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das auslaufende Benzin des Tankwagens fing sofort Feuer. Der Fahrer und eine Begleiterin kamen in den Flammen um. Die beiden Insassen des Pkw wurden schwer verletzt. Ein anderer folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße von Altzirkendorf nach Kirchenthumbach in der Oberpfalz, wo ein vollbesetzter Personenwagen aus bisher noch ungeklärter Ursache verunglückte. Zwei der acht Insassen waren sofort tot, fünf wurden schwer und einer leicht verletzt.

Kein Vergehen nach Beamtengesetz

Dienststrafverfahren gegen Vizegeneralstaatsanwalt Woll eingestellt

Stuttgart. Das im Zusammenhang mit den Massenvernehmungen von Frauen in Weinheim gegen den Vizegeneralstaatsanwalt Woll in Karlsruhe eingeleitete Dienststrafverfahren ist vom württembergisch-badischen Justizministerium eingestellt worden. In Weinheim waren am 15. und 16. Februar dieses Jahres über 200 Frauen, die wegen Früh- oder Fehlgeburten in ärztlicher Behandlung waren, durch Polizeibeamte zu Vernehmungen vorgeführt worden. Die Vernehmungen waren vom Oberstaatsanwalt in Mannheim auf Veranlassung des Vizegeneralstaatsanwalts angeordnet worden. Die Liste der Frauen wurde der Staatsanwaltschaft vom staatlichen Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. Der Fall hatte seinerzeit zahlreiche Proteste ausgelöst und schließlich auch zum Dienststrafverfahren gegen den Vizegeneralstaatsanwalt Anlaß gegeben. In der vom Generalstaatsanwalt Dr. Richard Schmid im Auftrag des Justizministeriums unterzeichneten Verfügung über die Einstellung des Verfahrens heißt es, es liege nach Auffassung des Justizministeriums lediglich ein Fehler in den Ueberlegungen und Entschlüssen des Beschuldigten vor und nicht ein Dienstvergehen im Sinne des württembergisch-badischen Beamtengesetzes. Der Fehler liege darin, daß der Kreis der verdächtigten Personen zu weit gezogen worden sei. Der Beschuldigte und der Oberstaatsanwalt in Mannheim seien der — allerdings unrichtigen — Auffassung gewesen, daß aus den vom Gesundheitsamt übersandten Listen der Fehlgeburten die Fälle bereits ausgeschieden seien, in denen vom ärztlichen Standpunkt der Verdacht eines kriminellen Eingriffs ausgeschlossen war. Der begangene Fehlgriff habe bedauerliche und schwerwiegende Folgen gehabt, und das Justizministerium müsse auch nach Abschluß der Untersuchungen bei der Mißbilligung bleiben, die die Staatsregierung in der Landtagssitzung vom 7. März 1951 ausgesprochen hatte. Da jedoch Umstände vorgelegen hätten, die auf zahlreiche Abtreibungen durch gewerbsmäßige und unkundige Täter hindeuteten, könne der objektive Mißgriff des Beschuldigten nicht als Dienstvergehen betrachtet werden.

Wetterbericht

Das große europäische Hochdruckgebiet hat sich erneut gekräftigt und wird zumindest noch für die nächsten zwei bis drei Tage unser Wetter bestimmen. Die auf seiner Südseite von Osten her einfließende kalte und trockene Festlandluft wird langsam durch etwas wärmere aus dem Mittelmeerraum ersetzt werden.

Aussichten bis Mittwochabend: Zunächst überwiegend heiter und geringe Neigung zur Bildung von Nebel oder Hochnebel in den Morgenstunden. Am Mittwoch etwas zunehmende Bewölkung und wieder stärkere Nebelbildung in den Niederungen. Trocken. Kommende beide Nächte noch sehr kühl. Temperaturen bis auf wenige Grad über Null absinkend und in Tal und Kessellagen stellenweise leichter Frost. Mittagstemperaturen um 15 Grad

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Jugend sucht die Politik

Freizeiten für Berufsschüler in Nordbaden

Heidelberg. In den Monaten Juni und Juli d. J. fanden in der näheren Umgebung von Heidelberg einwöchige Freizeiten für insgesamt 454 Schülerinnen und Schüler nordbadischer Berufsschulen statt. Die Ferienlehrgänge, die auf dem Dilsberg a. Neckar für Mädchen und dem Weinstädtchen Wiesloch für Jungen stattfanden, standen unter dem Motto „Der Mensch und die Gemeinschaft". 35 Lehrkräfte und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren bemüht, in den größtenteils 16- bis 18jährigen Berufsschülern Persönlichkeitskräfte sich entfalten zu lassen, die während der Berufsausbildung nicht genügend entwickelt werden können. Zudem sollte ihr Interesse und Verständnis für die Belange einer Gemeinschaft geweckt werden, deren vollwertige Mitglieder sie nach Abschluß ihrer Lehrzeit werden wollen. Diesem Ziele versuchte man auch dadurch zu dienen, daß nicht die in Schulen übliche Unterrichtsform angewandt wurde, sondern die Mitarbeit der Hörenden im Mittelpunkt stand. Nicht neuen Wissensstoff zu vermitteln war das vornehmliche Ziel dieser Lehrgespräche, sondern das Selbstdenken sollte angeregt werden.

Gruppen von etwa 30 Jugendlichen verbrachten die einwöchigen Freizeiten jeweils gemeinsam. Das Programm der sechs Tage war bunt und reichhaltig. Der Ablauf der Kurse vollzog sich nach einer gewissen Methode.

Bewußt wurde es vermieden, in der kurzen Zeit von knapp einer Woche zuviel Wissen an die jungen Menschen heranzutragen. Vielmehr wurde angestrebt, die Gelegenheit eines unbeschwerten Zusammenseins von Berufsschülern aus verschiedenen Berufen in einer landschaftlich reizvollen Umgebung nutzbar zu machen für ein Besinnen auf das Menschlich-Persönliche, sowie für das Hinwenden der Aufmerksamkeit auf die Verpflichtungen des Einzelnen gegenüber der heimatlich kleinen wie der größeren volklichen und allgemein-menschlichen Gemeinschaft. Immer wieder wurde es den Erziehern, die die Kurse beaufsichtigten, vor allem aber auch den Frauen und Männern des öffentlichen Lebens, die die Berufsschüler in „round table-Gesprächen" mit der Problematik ihres Alltags bekannt machten und ihnen ihre vielen Fragen beantworteten, zum Erlebnis, das starke Interesse der berufstätigen Jugend am politischen Leben, an der Wirtschaft und den Dingen des öffentlichen Lebens gewahr zu werden. Hier trat ein Hunger nach Wissen und — in den mehr persönlichen Alltagsdingen — eine Not der Fragenden zutage, die denen zu denken geben sollte, die die heranwachsende Jugend als desinteressiert und oberflächlich abtun möchten. In Dilsberg und Wiesloch hat es sich wieder gezeigt, wie sehr die Aufgaben warten, und zwar ganz besonders auf dem Gebiet der Erziehung, in der so entscheidenden Art, das Vertrauen einer irregewordenen Jugend in das Gute in ihnen und an den Sinn des Lebens wieder zu stärken.

Das Bemühen der um die Freizeiten für die nordbadischen Berufsschüler Verantwortlichen blieben, wie Erlebnisberichte zeigen, die von den Kursusteilnehmern freiwillig und ohne jede Anleitung nach Abschluß der Lehrgänge geschrieben wurden, auch bei der werktätigen Jugend nicht ohne dankbares Echo. In einigen Niederschriften spiegelt sich das Erlebnis wider, das vielen Jugendlichen aus der Begegnung mit Blinden oder Taubstummen erwuchs. An jeder Freizeit nahmen zwei oder drei in solcher Weise körperlich behinderte Jugendliche teil. Hierdurch wurde in den Körperbehinderten das Selbstgefühl gestärkt, vor allem, wenn sie erleben konnten, wie sie mit ihren Leistungen den Gesunden nicht nachstanden, und den anderen wurde bewußt gemacht, wie sehr es darauf ankommt, den Behinderten das Gefühl des Zurückgesetztseins zu nehmen und sie als gleichwertige und nützliche Glieder in die Gesellschaft einzugliedern. Der Wunsch eines jungen Teilnehmers, die deutschen ministeriellen Stellen möchten doch die Bedeutung derartiger Freizeiten erkennen und in Zukunft selbst für die Finanzierung sorgen — die amerikanischen Mittel stünden nicht mehr lange bereit — wurde bei einer Schlußbesprechung der Lehrer und Mitarbeiter an den Kursen in Heidelberg übernommen. Die Kurse wurden von der nordbadischen Landesbezirksdirektion für Kultus und Unterricht durchgeführt. Die Finanzierung erfolgte zum großen Teil aus Mitteln des McCloy-Fonds.

Keller-Seppeles-Hof ein Raub der Flammen

Elfköpfige Familie obdachlos geworden

Mühlenbach bei Haslach. Auf bis jetzt noch nicht geklärte Ursache brach am Montagabend im Wohnhaus des Keller-Seppeles-Hofes ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß der ganze Hof in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Trotz des sofortigen Einsatzes der Feuerwehren aus Mühlenbach und Haslach konnte wegen Wassermangel das Feuer nicht eingedämmt werden. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers konnte nur noch das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Sämtliche Maschinen sowie das gesamte sonstige Inventar sind dem Brand zum Opfer gefallen. Der Hof ist einer der modernst eingerichteten Höfe im Bezirk Haslach. Durch den Brand ist eine elfköpfige Familie obdachlos geworden.

Panzer stürzte in die Elz

Mosbach. Bei den alliierten Herbstmanövern stürzte am Montagmorgen in Necharelz bei Mosbach ein 55-Tonnen-Panzer mit französischer Besatzung aus fünf bis sechs Meter Höhe von einer Brücke in die Elz. Das Fahrzeug hatte in rascher Fahrt die Steinmauer der Elzbrücke gestreift, eingerissen und sich dann beim Sturz in das flache Flußbett überschlagen. Der Kommandant des Panzers war sofort tot. Drei Mitglieder der Besatzung wurden schwer verletzt.

Landesregierung beschließt konfessionelle Lehrerbildung

Freiburg. Die badische Landesregierung hat beschlossen, entsprechend der badischen Tradition die konfessionelle Lehrerbildung mit Beginn des Schuljahres 1951/52 wieder einzuführen. Dieser Beschluß wird, wie der CND vom Badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts erfährt, in Form einer Verwaltungsanordnung der Landesregierung ergehen. Dabei wird es künftig der freien Wahl der Lehramtsbewerber überlassen bleiben, sich für die katholische, evangelische oder simultane Akademie zu entscheiden.

Katholische Aktion begrüßt Regierungsbeschluß

Bad Griesbach. Der Diözesanausschuß der Katholischen Aktion der Erzdiözese Freiburg, der dieser Tage unter Leitung seines ersten Vorsitzenden, Ordinariatsrat Dr. Franz Vetter, in Bad Griesbach zusammentrat, begrüßte einstimmig den Beschluß der badischen Landesregierung, die konfessionelle Lehrerbildung mit Beginn des Schuljahres 1951/52 durchzuführen.

Ladenschlußgesetz kommt vor Verfassungsgericht

Karlsruhe. Der 1. Senat des Bundesverfassungsgerichtshofes wird sich auf Antrag von zwei badischen Gerichten in Kürze mit dem badischen Landesgesetz vom 28. März d. J. über die Ladenschlußzeiten zu befassen haben. Das Bundesgericht soll klären, ob und inwieweit dieses Gesetz mit den Vorschriften der noch gültigen Reichsarbeitszeitverordnung vom Jahre 1938 in Einklang steht. Der Antrag stützt sich auf die Bestimmungen des Artikels 100 des Grundgesetzes, nach dem die Gerichte eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes beantragen müssen, wenn sie ein Landesgesetz, auf dessen Gültigkeit es bei einer ihrer Entscheidungen ankommt, mit einem Bundesgesetz für unvereinbar halten.

Drei Verfassungsklagen der SPD beim Verfassungsgericht eingegangen

Karlsruhe. Beim Bundesverfassungsgericht sind drei Verfassungsklagen der SPD eingegangen, mit denen sich der 1. Senat beschäftigen wird. Die Klagen richten sich gegen das vor fast zwei Jahren abgeschlossene Petersberg-Abkommen, das nicht vom Parlament ratifiziert worden ist, gegen die Rechtsgültigkeit des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens und gegen eine Bestimmung der Geschäftsordnung des Bundestages.

Amerikanische Bücherspende für Bundesgerichte

Karlsruhe. Der Leiter der Rechtsabteilung beim amerikanischen Hohen Kommissar, Eli W. Debevoise, übergab am Montag in einer Feierstunde dem Präsidenten des Bundesgerichtshofes, Hermann Weinkauff, eine rechtswissenschaftliche Bibliothek von insgesamt 1600 Bänden als Geschenk des amerikanischen Volkes an den Bundesgerichtshof und das Bundesverfassungsgericht. Die Sammlung umfaßt grundlegende Werke über das amerikanische Recht, Entscheidungen des Obersten Bundesgerichts der USA sowie Monographien und Enzyklopädien des englischen Strafrechts und des internationalen Privatrechts. Die Bücher sind in englischer Sprache geschrieben.

Der dreifache Kindermord

Zerrüttete Familienverhältnisse waren die Ursachen der schrecklichen Bluttat

Karlsruhe. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben völlig zerrüttete Familienverhältnisse zu der Familientragödie geführt, bei der am Sonntag in Karlsruhe ein polnischer Staatsangehöriger seine drei Kinder erstochen und sich anschließend in selbsmörderischer Absicht vor eine Straßenbahn geworfen hatte. Der Täter, der 26jährige Thomas Waclawowic, hatte am Sonntagvormittag seine drei Kinder im Alter von zwei, vier und fünf Jahren auf ein Fahrrad genommen und war mit ihnen in den nahegelegenen Forchheimer Wald gefahren. Dort hatte er seinen Kindern die Kehle durchschnitten und sie anschließend am Waldrand bestattet. In den späten Abendstunden entdeckte die Polizei, unter Zweigen versteckt, die Leichen der drei Kinder. Bei den Leichen lag ein Zettel, auf dem ein kleines Kreuz und die Worte „Ruhet in Gottes Namen, arme Kinder" standen. Vor seinem Selbstmordversuch hatte Waclawowic einen Zettel unter die Tür seiner Wohnung geschoben, der eine Skizze der Gräber seiner drei Kinder enthielt. Der Zustand des Täters, der von der Straßenbahn am Kopf verletzt worden war, ist nicht mehr lebensgefährlich.

Aus dem Leben geschieden

Karlsruhe. (swk) Samstagnachmittag landeten Fischer aus dem Altrheinarm unmittelbar vor der Brücke zwischen Daxlanden und dem Rheinstrandbad Rappenwörth die Leichen einer etwa 36 Jahre alten Frau und eines Mädchens im Alter von fünf Jahren. Die beiden Toten trugen keinerlei Ausweispapiere bei sich. Nicht weit vom Fundort entfernt lagen verstreut die Reste einer Drogenpackung mit Tabletten und allem Anschein nach die Handtasche der ertrunkenen Frau. Die noch am gleichen Abend aufgenommenen Ermittlungen der Kriminalpolizei führten bereits im Laufe der Nacht zur Feststellung der Personalien der beiden Toten. Es handelt sich um Mutter und Töchterchen, die freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Die Fußballbilder hatten es ihm angetan

Buchen. Geheimnisvolle Zigarettendiebstähle bei einem Gastwirt in Hornbach im Landkreis Buchen fanden jetzt nach mehreren Wochen ihre überraschende Aufklärung. Als Dieb wurde ein Schuljunge ermittelt, der aber nicht etwa dem blauen Dunst huldigen wollte, sondern es ausschließlich auf die den Packungen beigelegten Fußballbilder abgesehen hatte.

Schweizer „Tell"-Spieler in Oetigheim

Rastatt. Mit der 25. Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" schlossen die Oetigheimer Volksschauspiele am Sonntag ihre diesjährige Spielzeit ab. Die Vorstellungen sind von rund 80 000 Personen besucht worden. Die Schweizer „Tell"-Spieler aus Interlaken kamen eigens nach Oetigheim, um sich die „Tell"-Inszenierung anzusehen.

In den Tod gerast

Offenburg. Am Sonntag, um 0.45 Uhr, ist der 20 Jahre alte ledige Maurergehilfe K. K. aus Offenburg mit seinem Kraftrad etwa 200 m südwestlich der Kinzigbrücke tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem 20jährigen Maurergehilfen E. G., dessen Eltern als Flüchtlinge in Griesheim bei Offenburg wohnhaft sind, auf dem Sozius, mit übermäßiger Geschwindigkeit — nach Zeugenaussagen etwa 90 km/st — in eine Kurve, wurde aus dieser hinausgetragen und fuhr auf einen ihm entgegenkommenden schwerbeladenen Lastzug einer Ettlinger Firma auf. Der Fahrer war sofort tot, während der Soziusfahrer, der etwa 10 m in hohem Bogen auf die Straße geschleudert wurde, auf dem Weg ins Krankenhaus verstarb. Das Kraftrad fing sofort beim Aufprall Feuer und brannte vollständig aus.

Kreistreffen der Heimatvertriebenen

Offenburg. Am kommenden Sonntag findet ein Kreistreffen der Heimatvertriebenen des Kreises Offenburg in Oberkirch statt. Hierbei spricht unter anderem Staatspräsident Wohleb über das Thema: „Mitbürger, ja oder nein!", da diese Veranstaltung die erste des Kreises ist, wird erwartet, daß der letzte Heimatvertriebene durch sein Erscheinen bekräftigt, daß die Vertriebenen tatsächlich jene große Familie sind, die hinter deren Bitten u. Forderungen geschlossen steht. Das Treffen soll den Einheimischen beweisen, daß die Flüchtlinge künftig mit ihnen zusammen gemeinsam das Schicksal tragen wollen. Die Kundgebung soll die Verbundenheit mit der alten Heimat sowie erneut den Willen zur Eingliederung nachhaltig zum Ausdruck bringen. Wegen Fahrgelegenheit wenden sich die Mitglieder an die Ortsvorsitzenden.

BvW will sich dem VdS anschließen

Offenburg. Die Eingliederung des Landesverbandes Baden des Bundes versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger und ihrer Hinterbliebenen (BvW) in den Verband deutscher Soldaten (VdS) erwogen am Sonntag in Offenburg die Vorsitzenden der Kreisverbände und die Mitglieder des Landesverbandsvorstandes. Der organisatorische Aufbau und die Zielsetzung des Bundes, so wurde betont, müßten auch nach der Eingliederung gewahrt bleiben. In der Aussprache über die Versorgung und berufsmäßige Unterbringung der Personen, die unter den Artikel 131 des Grundgesetzes fallen, erklärte ein Vertreter der badischen Landesregierung, daß vor allem die Versorgungsfälle beschleunigt behandelt werden müßten.

Aushilfskräfte für Versorgungsämter gefordert

Oetigheim. Der stellvertretende Präsident der Landesversicherungsanstalt Baden, Regierungsdirektor Adolf Engelhardt, hat am Sonntag gefordert, daß bei den Versorgungsämtern Aushilfskräfte eingestellt werden. Wegen des Personalmangels hätten bis jetzt erst 25 bis 28 Prozent der Renten umgestellt werden können. Engelhardt sprach vor rund 4000 Kriegsopfern aus den Kreisen Rastatt und Bühl sowie der Stadt Baden-Baden.

Städt. Bühnen Freiburg

Großes Haus: Dienstag 20 Uhr: „Hamlet" (von William Shakespeare); Mittwoch 15 Uhr: „Die Wundergeige" (von Gustav Faber); 20 Uhr: „Die lustige Witwe" (von Franz Lehar); Donnerstag 20 Uhr: „Boccaccio" (von Franz von Suppé); Freitag 20 Uhr: Die Hochzeit des Figaro" (von W. A. Mozart); Samstag 20 Uhr: „Die lustige Witwe"; Sonntag 20 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro".

Kammerspiele: Sonntag: „Barbara Blomberg" (von Carl Zuckmayer).

Theater der Stadt Baden-Baden

Dienstag 20 Uhr: Tanz-Gastspiel Dore Hoyer; Mittwoch, Kurhaus, 20 Uhr: Dresdener Kreuzchor (Leitung Prof. Mauersberger); Kl. Theater 20 Uhr: „Lady Windemeres Fächer" (Komödie von Oscar Wilde); Donnerstag 20 Uhr: „Dantons Tod" (Drama von Georg Büchner); Freitag 20 Uhr: „Ende gut, alles gut" (von William Shakespeare); Samstag 20 Uhr: „Herr Brotonneau macht einen Rechenfehler" (Komödie von G. A. de Caillavet und Robert de Flers); Sonntag 20 Uhr: „Lady Windemeres Fächer".

KALODERMA
RASIERSTANGE DM 1.35
RASIERCREME DM 1.50
W 02093
»UNÜBERTROFFENE REINHEIT UND GÜTE«

Oberligavereine wollen es halten wie bisher

Empfehlung an den DFB-Bundestag: Kein Berufsfußball für Deutschland

Die Vertragsspielervereine aller deutschen Fußball-Verbände besprachen in Frankfurt am Main die augenblickliche Situation im deutschen Fußball. Der Grund hierfür war die beim Westdeutschen Verbandstag aufgestellte Forderung auf Einführung des Berufsspielertums für die Spielzeit ab 1954.

Die prominentesten Vertreter der deutschen Großvereine waren anwesend, wobei als Wortführer des Südens Kurt Landauer-München auftrat, der Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Oberliga Süd ist. Vom DFB waren anwesend: Spielausschußvorsitzender Hans Körfer-Düsseldorf, Dr. Walter-Stuttgart als Vertreter des Vertragsspieler-Ausschusses, neben weiteren Oberliga-Wortführern wie Dr. Drees-Preußen Münster (Westen) und Koch-St. Pauli (für den Norden).

Die Oeffentlichkeit ausgeschlossen

Obwohl Probleme von weitgehender Bedeutung zur Debatte standen, ließ man die Presse zu dieser Tagung nicht zu. Die Meinung des Südens war schon vorher geklärt worden, denn in entsprechenden „Vortagungen" wurde nur der bekannte Standpunkt neuerdings betont, daß die Oberligavereine am Vertragsspieler-Statut festhalten und zur Zeit die Einführung des Berufsfußballs, selbst in einer kleinen Gruppe (Bundesliga!) untragbar erscheint. So waren also sensationelle Beschlüsse kaum zu erwarten.

Was macht der Westen?

Der Vertragsspieler-Ausschuß hat vor einiger Zeit die Beibehaltung des Vertragsspieler-Statuts empfohlen, da die Vereine weder das Geld noch die notwendigen erstklassigen Spieler haben, um den Berufsfußball zu forcieren. Für diese Meinung entschieden sich jetzt alle deutschen Vertragsspieler-Klubs, denn es wurde die Einführung des Berufsfußballs nahezu einstimmig abgelehnt. Selbst bei den westdeutschen Vereinen fand der Berufsfußball keine Fürsprecher. Umso auffälliger wirkt dies, da beim letzten westdeutschen Verbandstag eine entsprechende Resolution an den Deutschen Fußball-Bund gerichtet wurde, den Berufsfußball einzuführen.

Vereine behalten die Initiative

Die Vereine gaben deutlich zu verstehen, daß sie sich weder „Unternehmer" noch durch Verbandsbeschlüsse von dem eingeschlagenen Weg abbringen lassen. Ein Berufsspielertum ohne die traditionsreichen Clubs sei undenkbar. Andererseits haben die Vereine ihren Amateur-Abteilungen gegenüber Verpflichtungen, die sie als Berufsspieler-Clubs nicht mehr erfüllen könnten. Die dem Berufsspielertum erwachsenden Ausgaben an Steuern usw. seien bei der wirtschaftlichen Lage Deutschlands ohne Gefahr für den Bestand des gesamten Vereins nicht aufzubringen. Auf jeden Fall wollen die Vereine durch saubere Einhaltung des Vertragsspieler-Statuts dafür Sorge tragen, daß die Gemeinnützigkeit erhalten bleibt. Auf diese Weise sei dem deutschen Fußball mehr gedient als durch Einführung einer obersten Spitze mit Berufsfußball, der bei den augenblicklichen Verhältnissen keine ausreichende Lebensgrundlage habe.

Schaffen es die Süd-Handballer?

Junker, Collet und Himmelstein zum Vorbereitungslehrgang einberufen

In der Vorschlußrunde zum Handballbundespokal stehen sich am kommenden Sonntag die Mannschaften von Süddeutschland und Berlin in Göppingen gegenüber. Der Süden konnte bisher zweimal die Trophäe gewinnen. Im letzten Jahr holte sich der Norden den Pokal in Wuppertal mit einem ganz knappen Sieg, nachdem das erste Endspiel in Kassel zwischen Süd und Nord wegen der Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Der Süden geht dieses Mal äußerst gewissenhaft zu Werk und wird vom 11. bis 13. Oktober 24 Spieler aus ganz Süddeutschland in Göppingen zu einem Lehrgang zusammenziehen. Aus diesen 24 Spielern wird dann am Samstagabend oder Sonntagfrüh die endgültige Mannschaft nominiert, die das Vorschlußrundenspiel gegen Berlin bestreiten wird. Im Süden ist man äußerst zuversichtlich und hofft, daß auch in diesem Jahr das Endspiel erreicht wird.

Folgende 24 Südspieler wurden für den Vorbereitungslehrgang nach Göppingen einberufen:

Aus Württemberg: Bernhard Kempa, Nies und Burkhardtmaier (alle Frischauf Göppingen), Klemm, Gölkel und Eulenhaupt (alle VfL Oßweil), Scheible (TV Altenstadt), Spahr (TSG Schnaitheim), Zischek (TSV Zuffenhausen).

Aus Nordbaden: Thome (TSV Rot), Kempner (Ketsch), Jülich (Birkenau), Kern (Leutershausen), Kuhnle (Rintheim.)

Aus Südbaden): Collet (Niederbühl), Junker (Schutterwald), Himmelstein (Niederbühl).

Aus Bayern: Bernhardt (Bayern München), v. Wodke (VfL München), Huber (1860 München).

Aus Hessen: Lingelbach (Harleshausen), Klössmann (Dietzenbach), Führer (Harleshausen), Winke (Gießen).

Die Toto-Quoten

West-Süd-Blocks

Zwölferwette: 1. Rang: 2 Gewinner je 258 945,50 DM. 2. Rang: 90 Gewinner je 5 754,30 DM. 3. Rang: 1 313 Gewinner je 394,00 DM.

Zehnerwette: 1. Rang: 25 Gewinner je 12 080,90 DM. 2. Rang: 562 Gewinner je 536,90 DM. 3. Rang: 6 049 Gewinner je 49,70 DM.

Bayern-Toto

Zwölferwette: 1. Rang: 2 Gewinner je 51 479 DM. 2. Rang: 257 Gewinner je 400,60 DM. 3. Rang: 2709 Gewinner je 28.— DM.

Neunertip: 1. Rang: 62 Gewinner je 304,10 DM. 2. Rang: 889 Gewinner je 21,20 DM. Internationale Zehn: 1. Rang: 33 Gewinner je 236,70 DM. 2. Rang: 378 Gewinner je 20,60 DM. 3. Rang: 1902 Gewinner je 4,10 DM.

Nordblock-Toto

1. Rang: 320 Gewinner je 1 168,50 DM. 2. Rang: 5 864 Gewinner je 63,50 DM. 3. Rang: 36 322 Gewinner je 10,30 DM.

Unser Tabellenspiegel

Handball — Landesliga Südbaden

Rot-Weiß Lörrach	4	4	0	0	51:31	8
SV Niederbühl	5	4	0	1	63:33	8
TuS Schutterwald	4	3	1	0	45:31	7
1844 Freiburg	3	3	0	0	21:12	6
FC Freiburg	5	3	0	2	57:34	6
SV Durmersheim	6	2	2	2	44:50	6
SV Hofweier	5	2	0	3	40:56	4
SV Schuttern	6	2	0	4	63:69	4
TV Lahr	6	1	2	3	40:71	4
SV Hauingen	6	1	1	4	39:54	3
VfR Zähringen	4	1	0	3	22:24	3
TV Teningen	6	1	0	5	41:52	3

Die Schweiz als Gewinner der Tour-Saison 1951

Deutsche Organisatoren müssen noch viel lernen

Wenn das erste Sechstagerennen, das in St. Etienne unter Beteiligung des deutschen Paares Ziege/Voggenreiter läuft, die neue Hallensaison ankündigt, dann ist es Zeit, einen Rückblick auf die Freiluftsaison zu halten. In ihrem Mittelpunkt standen trotz der gewiß spannend verlaufenen Weltmeisterschaften von Mailand und Varese wiederum die klassischen Rundfahrten. Lassen wir die Sieger der wichtigsten Rundfahrten noch einmal Revue passieren:

Tour de France (4700 km) : Koblet-Schweiz
Giro d'Italia (4000 km) : Magni-Italien
Deutschland-Rundfahrt (3131 km) : de Santi-Italien
Tour de Suisse (1854 km) : Kübler-Schweiz
Luxemburg-Rundfahrt (900 km) : Ernzer-Luxembg.
Flèche Wallonie (220 km) : Kübler-Schweiz.

Die Schweiz war der große Gewinner der Tour-Saison. Kübler siegte nicht nur in der Tour de Suisse, sondern auch in Belgien die „Flèche Wallonie" und triumphierte in der Straßen-Weltmeisterschaft, während sein Landsmann Hugo Koblet die Tour de France nach Hause fuhr. Die Italiener konnten mit dem Sieg Magnis in dem eigenen Giro d'Italia und dem Erfolg von de Santi in der international nicht so bedeutungsvollen Deutschland-Rundfahrt nicht Paroli bieten.

Deutschland-Fahrt, sportliches Fiasko?

Alfons Biland-Zürich kritisiert die wichtigsten Rundfahrten (im „Internationalen Sportmagazin") folgendermaßen: 1. Die Italien-Rundfahrt wurde von den Favoriten auf Abwarten gefahren, weil das Reglement eine solche Taktik geradezu begünstigte und die Bildung großer Fabrikställe mit ausgesprochenen Favoriten den Unternehmungsgeist der übrigen Fahrer zurückband. 2. Die Tour de Suisse hatte eine kritische Phase, weil das Reglement den bereiften Radwechsel nicht gestattete und deshalb einen der Hauptfavoriten (Koblet) um den möglichen Sieg gebracht hat. 3. Der sportliche Erfolg der Tour de France war durchschlagend, weil das neue Reglement und die Streckenführung von J. Goddet den Unternehmungsgeist belohnte und die Taktik des Abwartens schlecht bezahlte. 4. Die Deutschland-Rundfahrt verzeichnete ein sportliches Fiasko, weil das Reglement den renntechnischen Gegebenheiten nicht genügte und die Interessen des Sports hinter jene der Industrie zurücktreten mußten.

Das wäre anderwärts nicht denkbar

Biland nimmt die Deutschland-Rundfahrt noch weiter unter die Lupe und schreibt: „Hier ereigneten sich Dinge, die in einer der klassischen Rundfahrten Italiens, Frankreichs oder der Schweiz nicht denkbar wären. Vor allem erwies sich die Kombination von deutschen und ausländischen Fahrern für Fabrikteams als ein Fehlschlag, weil sich schließlich doch die Belgier oder Italiener der verschiedenen Marken gegenseitig unterstützten. Wenn eine Rundfahrt noch am Anfang ihrer technischen Entwicklung steht, sollte das Fabrikinteresse unbedingt hinter die sportlichen Ziele zurücktreten. Es ist auch völlig falsch, wenn man die Fabriken einen **so großen Einfluß auf das Rennen nehmen** läßt."

Dem deutschen Verband empfiehlt Alfons Biland, sich die Tour de France zum Beispiel zu nehmen und für die nächstjährige Rundfahrt ähnliche Wege zu gehen wie Goddet 1951. Bekanntlich hat der Sportliche Direktor der französischen Tour den Fabrikeinfluß aus dem Rennen gänzlich ausgeschaltet. Er verbot sogar den technischen Leitern der Fabrik-Teams die Begleitung.

Heinz Müller vor Schwarzer

In der „Rangliste" der deutschen Berufsstraßenfahrer steht Heinz Müller-Schwenningen auf dem 1. Platz mit 126 Punkten, vor Heiner Schwarzer-Hannover (73 P.), Ludwig Hörmann-München (70 P.), Mathias Pfannenmüller-Nürnberg (70 P.), Hermann Schild-Chemnitz (61 P.), Karl Weimer-Stuttgart (55 P.), Hans Schwarzenberg-Aachen (50 P.), Sepp Berger-Rosenheim (43 P.), Rudi Theissen-Hildesheim (38 P.) und W. Richter-Chemnitz (37 P.).

Vorläufig kein Vereinswechsel Herbert Schades

Gerüchte um den deutschen Rekordinhaber sämtlicher Laufstrecken

Das Gerücht, der deutsche Rekordinhaber sämtlicher Laufstrecken von 2 000 bis 10 000 Meter, Herbert Schade, wolle seinen Verein Barmen TV 46 verlassen, um sich einem Leichtathletikverein seiner Heimatstadt Solingen anzuschließen, entbehrt nach Mitteilung des Barmer Turnvereins vorläufig jeder realen Grundlage. Nach Pressemeldungen sollten kleine Differenzen mit dem Trainer Artur Lambert sowie die Tatsache, daß Schade als gebürtiger Solinger einem beständigen psychologischen Trommelfeuer von Fragen, Bemerkungen und „Parolen" von Solinger Kreisen ausgesetzt ist, in dem feinnervigen Athleten den Wunsch wachgerufen haben, den „gordischen Knoten" irgendwie zu durchschlagen, auch, wenn es sein müßte, durch einen plötzlichen Wechsel nach Solingen. Es wäre aber mit Sicherheit anzunehmen, so wurde vom Barmer Turnverein mitgeteilt, daß Schade das höhere Ziel Helsinki nie aus den Augen verlieren und so wenigstens noch für ein Jahr die lokalpatriotischen Regungen unterdrücken wird, um, wie in der bisherigen, so wunderbar erfolgreichen Weise in freundschaftlichem Einvernehmen mit Artur Lambert, der deutschen Leichtathletik zu dienen.

Starke Schweizer Elf gegen Deutschland

Die deutsche B-Mannschaft vor schwerer Aufgabe

„Wir werden gegen Deutschland am 14. Oktober die besten Spieler stellen, die uns neben der A-Mannschaft, die am gleichen Tage gegen Frankreich antritt, zur Verfügung steht", erklärte der Betreuer der Schweizer B-Elf und erfolgreiche Tainer des FC Basel, Ernst Hufschmied, am Samstag einem dpa-Vertreter. Die Schweizer Fußballnationalspieler absolvieren am Mittwoch ihr Abschlußtraining in Bern. Die deutsche Reisegesellschaft wird im Basler Hotel Royal wohnen. Wie Hufschmied weiter erklärt, läßt er seine Vereinsmannschaft gern gegen deutsche Vereine spielen, weil diese über eine gesunde, harte, große Spielfreudigkeit und vorzügliches technisches Können verfügten. In Basel erwartet man noch in dieser Saison Gastspiele von Bayern München und Eintracht Frankfurt.

Schottland siegte gegen Irland 3:0

Schottland gewann den Fußball-Länderkampf gegen Irland in Belfast mit 3:0 (2:0) Toren. Der Sieg der schottischen Elf im Stadion Windsor-Park stand nie in Frage, nachdem diese bis zum Wechsel bereits eine 2:0-Führung herausgespielt hatte. Die Iren trugen immer wieder gefährliche Angriffe vor, bei denen sich besonders Bingham und McIlroy hervortaten. Alle Versuche, das Blatt zu wenden, scheiterten jedoch an der starken schottischen Hintermannschaft. Bester Spieler der siegreichen Elf war Mannschaftskapitän Young. Die Treffer für Schottland erzielten Orr (33. Minute) und Jonstone (45. und 60. Minute).

168 Herzschläge nach Stundenweltrekord

Wie die tschechische Nachrichtenagentur Ceteka zu berichten weiß, ließ sich Emil Zatopek vor und nach seinem Weltrekord über eine Stunde (20,052 km) von seinem ärztlichen Berater Dr. Gornof untersuchen. Vor dem Lauf wurden 68 Herz-Schläge gezählt, unmittelbar nach der ungeheuren Anstrengung waren es 168!! Nach vier Minuten Ruhe ging die Zahl auf 108 Schläge pro Minute zurück, nach zehn Minuten waren es noch 98 und nach drei Stunden war die Pulsation mit 52 wieder normal. Dr. Gornof sagte nach diesem Befund: „Zatopek verdankt seine großartigen Erfolge also keineswegs der anormalen Tätigkeit eines überstarken Herzens, sondern seiner gewissenhaften Trainingsvorbereitung."

Silberschild-Zwischenrunde: 21. Oktober

Die Zwischenrundenspiele um den Hockey-Silberschild am 21. Oktober, in denen die vier Sieger des 7. Oktober auf die in der Vorrunde spielfreien Mannschaften treffen, wurden vom Deutschen Hokkeybund wie folgt angesetzt: In Hannover: Niedersachsen — Berlin. In Hamburg: Titel-Verteidiger Hamburg — Bayern. In Köln: Nordrhein-Westfalen gegen Südbaden. In Stuttgart: Württemberg gegen Nordbaden. Am gleichen Tage spielen die Damen-Mannschaften an den gleichen Orten die Zwischenrunde um den Eichenschild.

Die Ergebnisse der Vorrunde: Hockey-Silberschild der Herren: Bremen—Niedersachsen 0:4; Baden—Hessen 2:0; Rheinland/Pfalz—Hamburg 1:5; Westdeutschland—Schleswig/Holstein 2:0. — Vorrunde um den Hockey-Eichenschild der Damen: Bremen—Niedersachsen 10:1; Baden—Hessen 0:4.

Südbadens repräsentative Hockeymannschaft

Nach einem Auswahlspiel der südbadischen Hockeyspieler in Lörrach wurde eine südbadische Hockeyauswahl nominiert, die Südbaden bei künftigen Repräsentativeranstaltungen vertreten soll.

Der Mannschaft gehören folgende Spieler an: Lehmann (Lahr), Klotz (Villingen), Speier (Villingen), Rupp (Lahr), Eifler (Rastatt), Rein (Gernsbach), Stärk (Villingen), Marschall (Villingen).

Herausforderungsfrist für ten Hoff: 25. Oktober

Von der EBU wurde als letzter Termin für die offiziellen Herausforderungen an den Schwergewichts-Europameister Hein ten Hoff (Deutschland) der 25. Oktober festgesetzt.

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

13. Fortsetzung

Hier mischte sich wieder Herr Koch ins Gespräch:

„Sie werden in Bälde acht Geschirrporzellane aufgeben müssen und sich auf die Sorten „Maria Weiß", „Walküre" und „Fatime" beschränken. Das wird sehr gut sein, denn die Kunden werden diese Sorten für längere Jahre vorziehen. Dagegen werden Sie mit den Kollektionen aus Hannover wenig Glück haben. Wenn ich Ihnen raten darf: machen Sie die Bestellungen rückgängig und verlegen Sie sie nach Braunschweig."

Herrn Altbüßer blieb beinahe der Mund offen stehen.

„Herr Koch", sagte er, „Sie sind ja erstaunlich gut unterrichtet. Bezüglich der Hannoverschen Aufträge teile ich jedoch Ihre Ansicht nicht. Die Fachleute gaben ihnen auf der Leipziger Messe die besten Aussichten."

Fabrikant Kettler, der stets den Frieden liebte, suchte zu vermitteln:

„Nun, nun, Freund Altbüßer, Herr Koch wollte Ihnen ja nur seine Privatmeinung sagen, ohne in Ihre Dispositionen dreinzureden, die zweifellos keiner besser versteht als Sie selbst. Nicht wahr, so war es doch, Herr Koch?"

Der Fabrikant sah Herrn Koch fragend an, aber dieser zuckte nur die Achseln. Es entstand eine peinliche Stille. Um sie zu überbrücken, beeilte sich der Fabrikant ein Erlebnis zu erzählen.

„Wie Sie wissen, meine Herren, baue ich in meiner Fabrik Motoren für Flugzeuge. Soweit der Frachtweg auf dem Wasser in Betracht kommt, werden die Kisten unten am Flußhafen verladen. Eine dieser Kisten fiel durch die Unachtsamkeit des Kranführers kürzlich ins Wasser. Da es schon dämmerte, beschlossen wir, die Kiste erst am nächsten Morgen zu heben. Ein Schaden konnte nicht entstehen, da die Maschine wasserdicht verpackt war. Wer beschreibt aber unser Erstaunen am nächsten Morgen, als wir die Kiste heraufholen wollten. Sie war verschwunden. Eine gut zehn Zentner schwere Kiste! Wegschwimmen konnte sie nicht. Die Stelle war uns genau bekannt."

„Vielleicht wurde sie in der Nacht gestohlen?"

„Das ist äußerst unwahrscheinlich, denn die Maschine ist unverkäuflich. Aber wie es auch sein mag. Tatsache ist, die Kiste blieb verschwunden, obwohl wir die ganze Umgebung durch einen Taucher absuchen ließen. Ich frage Sie, meine Herren, wo kann die Kiste sein?"

Allerlei Meinungen wurden laut, doch keine Erklärung konnte befriedigen oder auf neue Spuren lenken.

„Was meinen Sie dazu, Herr Koch?" fragte der Fabrikant schließlich diesen.

Dieser antwortete, als ob es die größte Selbstverständlichkeit wäre:

„Setzen Sie eine Belohnung von 500 Mark, dann haben Sie die Kiste noch am selben Tag."

Fabrikant Kettler sah Herrn Koch nachdenklich an.

„An die Aussetzung einer Belohnung habe ich auch schon gedacht. Sie hat dann einen Zweck, wenn man die Kiste in der Nacht gestohlen hat und sie zurückhält. Denn ich muß noch einmal sagen, die Maschine ist für einen Dieb absolut unverkäuflich; es handelt sich um eine Spezialausführung für einen bestimmten Abnehmer. Höchstens der Schrottwert käme in Frage, und der beträgt etwa fünfzig Mark. Also dürfte eine Belohnung von hundert Mark genügen."

Kettler sah Herrn Koch fragend an, doch dieser zuckte nur die Achseln, als wollte er sagen: macht was ihr wollt, meine Meinung kennt ihr.

Unterdessen war es elf Uhr geworden. Herr Koch erhob sich und bat die Herren, ihn zu entschuldigen. Er wolle noch einen kurzen Spaziergang machen, ehe es schneie.

Schneie? Jetzt im Frühjahr? Die Herren lachten über den Witz und dachten im stillen, Herr Koch könne sich auch eine geistreichere Ausrede ersinnen, wenn er ihrer Gesellschaft überdrüssig wäre. Bankdirektor Bartenhauer bat Herrn Koch noch kurz auf die Seite und lud ihn ein, ihn in der Volksbank aufzusuchen wenn Herr Koch je eine günstige Anlage seines Kapitals suche. Er könne Herrn Koch sicher manchen guten Tip geben.

„Eine Kapitalsanlage suche ich nicht", bemerkte Herr Koch trocken, „aber ich brauche in nächster Zeit eine größere Geldsumme und die werde ich mir von Ihnen holen."

Bartenhauer wußte, daß Herr Koch kein Konto auf der Volksbank unterhielt, und hielt die Bemerkung des Herrn Koch daher ebenfalls für einen Witz. Er lachte schallend, wie es seine Art war, und klopfte Herrn Koch zum Abschied auf die Schulter.

„Gut, gut, lieber Freund, wir werden darüber reden. Ich erwarte Sie also bei mir, nicht?"

„Gewiß, Herr Direktor", antwortete Herr Koch höflich und machte sich eine Notiz in sein papierenes Gedächtnis in sein Taschenbuch.

Als Herr Koch den Blicken der Stammtischrunde entschwunden war, entstand zunächst ein verlegenes Schweigen. Keiner wollte der erste sein, der über den Abwesenden redete. Jedoch war Herr Koch ihnen noch zu fremd, als daß sie dagegen grundsätzlich Hemmungen gehabt hätten. Zudem war der Eindruck, den Herr Koch auf jeden einzelnen gemacht hatte, so stark, daß das allgemeine Bedürfnis vorherrschte, sich den anderen mitzuteilen.

Schriftleiter Pfaidler, von Natur ein lebhaftes Temperament, brach als erster das Schweigen.

„Ein eigenartiger Mann, dieser Herr Koch. Er beschrieb den noch unveröffentlichten Teil des — wie Sie nun wissen — von mir verfaßten Romans, als ob er ihn selbst geschrieben hätte. In dem Mann steckt eine große natürliche Begabung, sich in die Gedankengänge anderer hineinzudenken und sie folgerichtig weiterzuentwickeln. Ich glaube, daß Herr Koch mir bei meiner neuen Arbeit viel helfen kann. Nicht, daß ich das nötig hätte", fügte er nach einem kurzen Rundblick rasch hinzu, „aber bekanntlich haben auch Schiller und Goethe . . . na, Sie wissen ja, meine Herren. Auf jeden Fall halte ich Herrn Koch für einen außerordentlichen Menschen."

Er sah sich beifallheischend im Kreise um. Sein Blick blieb auf dem grämlichen Gesicht des Kaufmanns Altbüßer hängen. Dieser grämliche Ausdruck war Altbüßer wie ein Stempel aufgeprägt, er konnte ihn selbst beim Lachen nicht ganz verleugnen.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Musiktage mit Ueberraschungen

Ereignisreiche Tage in Donaueschingen — Gäste aus der ganzen Welt fanden sich ein — Internationales Forum für zeitgenössische Musik — Zwischen Beifall und Ablehnung

Donaueschinger Eindrücke unseres KG-Redaktionsmitgliedes

„Ein das Gemüt zwischen frommer Rührung und Gelächter wie nie zuvor hin- und herreißendes Erlebnis ..."

Thomas Mann in seinem Roman „Doktor Faustus"

Seitdem der junge Paul Hindemith vor 30 Jahren von Donaueschingen aus seinen Ruhm als Komponist der modernen Musik in die Welt getragen hat und die „Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst" ins Leben gerufen wurden, ist die kleine, sonst so getreulich ihrer beschaulichen Tradition lebende Stadt an der Donauquelle zu einem festen Begriff für viele Musikfreunde weit über Deutschland hinaus geworden. Die Donaueschinger Musiktage beginnen, vor allem auch nach ihrem großen Erfolg vom letzten Jahre, zu einer Art Richtungsweiser für die Experten neuer Musik von nahezu europäischem Ausmaß zu werden. Sie kommen von allüberall, die Musiksachverständigen, um sich an einer Stätte, die auch das Experiment nicht scheut, zu orientieren. Es ist ein einzigartiges Forum, auf dem junge und jüngste Musik zur Diskussion gestellt wird.

Illustre Gesellschaft führender Namen und Köpfe

Diesen Eindruck mußte man bei den am Samstag und Sonntag stattgefundenen Donaueschinger Musiktagen 1951 immer wieder gewinnen. Allein 45 Berichterstatter in- und ausländischer Blätter hatten sich mit anderen namhaften Freunden moderner Musik eingefunden. Aus der nahen Schweiz, Oesterreich, aus Frankreich, England, Amerika waren Sachverständige und Kritiker vertreten. Man befand sich in einer illustren Gesellschaft berühmter Namen und Köpfe. Zu ihnen gesellten sich nicht weniger als neun, zum Teil bekannteste Komponisten zeitgenössischen Musikschaffens, mit denen Gelegenheit zu Begegnungen gegeben war: So sah man u. a. den viel umstrittenen Franzosen Oliver Messiaen, den jungen Wiesbadener Werner Henze, den in New York lebenden bedeutenden Ernst Krenek, Hermann Reutter aus Stuttgart, Hans Jelinek aus Wien. Die von der Gesellschaft der Musikfreunde Donaueschingen vorbildlich arrangierten, in der Sonne einer wahrhaft mäcenatischen Gunst stehenden Veranstaltungen, erhielten dann noch ein besonderes Gepräge durch die Mitwirkung viel gefeierter Solisten und Solistinnen wie Monique Haas (Paris), Gabriele Dumaine (Paris), Anahid und Maro Ajemian (New York), Geza Anda (Zürich), Christa Ludwig (Frankfurt). Ueber dem Portal des Organisationsbüros wehte eine große Europafahne. Sie war doppelt wie ein Symbol.

Sechs Uraufführungen standen zur Diskussion

Ungewöhnlich wie dieser Besuch berühmter Gäste war auch das Programm, das sie diesmal erwartete, mit dem die Bedeutung der letztjährigen Festtage weit übertroffen wurde. Es verzeichnete nicht weniger als sechs Uraufführungen und fünf deutsche Erstaufführungen. Wo gibt es in einer unserer Großstädte eine solch ungewöhnliche Häufung von neuen Konzertstücken und Festprogrammen wie in dem kleinen Donaueschingen! Das Ungewöhnliche dieser Situation, die Spannung, mit der man den Aufführungen, von denen man bei einzelnen schon vorher unmißverständlich tuschelte, entgegensah, teilte sich unmittelbar den Besuchern mit. Ueber allem lag die Atmosphäre einer die Gemüter faszinierenden Erwartung, wie sie das Signum bedeutsamer Veranstaltungen ist.

Von Krenek bis Mihalovici

Würde es Ueberraschungen oder gar Sensationen geben? Die erste Kammermusik-Veranstaltung sah schon ganz danach aus. Unter der straffen, feinnervigen Leitung von Hans Rosbaud, diesem Dirigenten mit dem vergeistigten Kopf, diesem wohl derzeit prädestiniertestem Interpreten moderner Musik, spielten Mitglieder des Südwestfunkorchesters zunächst E. Kreneks (Los Angeles) „Doppelkonzert für Geige, Klavier und kleines Orchester 1950", das der Komponist den Künstlerschwestern Ajemian gewidmet hat. Beide Künstlerinnen Anahid Ajemian (New York) als Geigerin und Maro Ajemian (New York) am Klavier, wirkten mit und erwiesen sich dabei als Solistinnen von höchstem Rang.

Der einstige Schrekerschüler geht mit seinem Werk, das sich mit der Zwölfton-Technik auseinandergesetzt, eigene Wege, die ihn als Klangpoeten von ursprünglicher Gestaltungskraft auswiesen. Für den Geigenpart wurde eine Musik von zum Teil unwahrscheinlicher Zartheit und Anmut geschrieben; seine besondere Eigenart erhält das Werk durch das komplizierte Zusammenspiel von Geige und Klavier, das Stimmungen von hohem Reiz beschwört. Die Besonderheit der Schönbergschen Kompositionsform läßt dabei keine gefühlsmäßigen Widerstände auftreten, dabei lebt das Stimmungsmäßige nicht zuletzt von einer rhythmischen Rasanz, die ungemein fesselt. Die Aufführung wurde denkbar beifällig aufgenommen. Der Komponist durfte sich persönlich vor allem bei den Solistinnen, dem Dirigenten und Orchester bedanken, die an dem Erfolg wesentlichen Anteil hatten.

Eine in der Stilrichtung glücklich gewählte Fortsetzung stellte Rolf Liebermanns (Zürich) „Klaviersonate" dar, die Wesenselemente der Zwölftontechnik in einem farbigen polytonalen Klangstil zu verschmelzen sucht. So bestechend auch hier Klangmöglichkeiten des Klaviers vom Expressiven bis zum Schlagzeugartigen ausgenützt und Partien wie beim Scherzo von Innigkeit und Verhaltenheit gelingen, wir kamen nicht von dem sich immer wieder aufdrängenden Eindruck gespielten Effektes los, der Tiefen vermissen läßt. Aber hier war in Geza Anda ein Interpret des Werkes, der es mit einer virtuosen Technik, mit unerhörter Prägnanz, mit einer vom Innersten her bestimmten Formulierungskunst faszinierend zum Erlebnis werden ließ. Komponist und Pianist empfingen stürmischen Applaus. Keiner aber von beiden wollte ihn für sich haben; immer wieder schob der eine dem anderen das Verdienst des Publikumserfolges zu.

Gelächter und Pfiffe um „Polyphonie X"

Man hatte auf eine Sensation gewartet. Hier nun folgte sie mit Pierre Boulez' (Paris) „Polyphonie X für 17 Solo-Instrumente". Boulez gilt als eine der jüngsten und stärksten Begabungen der französischen Musikgeneration und ist Schüler von Leibowitz, dem Kopf der französischen Dodekaphonistenschule. In einem Wort zur Aufführung hatte der Komponist nur bemerkt, er lasse sein Werk für sich selbst sprechen. Hans Rosbaud setzte sich mit seinen siebzehn Musikern ersichtlich bis zum letzten für das Werk ein.

Wohl sprach das Werk für sich selbst — aber nicht für die Musik. Was hier als Musik ausgegeben wurde in nur andeutenden geigerischen Staccatos und plötzlich schmetternden Bläserstößen, schien uns beim besten Willen wirklich nicht mehr als eine Erzeugung von Geräuschen zu sein. Drei Sätze quälten sich mit immer neuen Schockwirkungen. Man gewann den Eindruck der Malträtierung der Instrumente. Nach dem ersten Satz pfiff im Saal eine Trillerpfeife, es nahm sich fast harmonisch aus. Das alles schien ein Witz, der Gelächter auslöste. Man zischte. Stimmen riefen: „Aufhören!" Mit bemerkenswerter Disziplin spielte das Orchester das Stück aber zu Ende.

In der nun folgenden Pause konnte man die merkwürdigsten Aeußerungen hören: Eine Französin meinte, das sei „extra ordinär" Ein Gesprächspartner aus Hannover meinte zum Berichterstatter: So etwa stelle er sich eine Musik für Dantes Inferno vor. Es sei wohl von einer Polyphonie X statt 10 zu sprechen. Die Ablehnung des Werkes, dessen vollendete Darbietung durch das Orchester allerdings entschieden anerkannt wurde, war ziemlich allgemein. Uns fiel ein, wie Thomas Mann in seinem Roman „Doktor Faustus" das Donaueschinger Musikerlebnis von 1921 einmal charakterisiert: „Ein das Gemüt zwischen frommer Rührung (die allerdings nicht zu spüren war!), und Gelächter wie nie zuvor hin- und herreißendes Erlebnis". Hier aber steht nun unseres Erachtens ein Werk nicht am Anfang, sondern am Ende einer Entwicklung. Wir fragen uns, was die Leitung der Musiktage dazu bewogen haben mag, es mit aller seiner Unvollkommenheit zur Diskussion zu stellen. Wollte man damit eine Sensation schaffen, um eben doch auch in Sensation zu machen? Eine solche Auffassung müßte das ideale Werk der Musiktage beeinträchtigen, wenn nicht gar gefährden.

Poesiereicher Ausklang

Die Gemüter konnten sich bei der nun folgenden Uraufführung von Hermann Reutters (Stuttgart) „Der himmlische Vagant", einem Chorwerk nach dem wundervollen lyrischen Porträt des François Villon von Klabund, unwillkürlich beruhigen. Dieses jüngste Werk Reutters ist als Kompositionsauftrag des Südwestfunks entstanden. Dem Komponisten gelang, trotz verschiedentlicher Anwendung moderner Stilmittel, kein in seiner Novität bedeutendes, aber in seiner Seelenwärme, Abgeklärtheit, Poesie schönes Werk, das beste Voraussetzungen für gepflegte populäre Musik-Programme mitbringen dürfte. Es untermalt den Text, der uns in manchem bedeutender als die Musik vorkommt. Hans Rosbaud und sein Orchester, vor allem aber die Solisten Christa Ludwig (Frankfurt) mit ihrer melodischen Altstimme und Bruno Müller (Stuttgart) mit einem geschmeidigen Sopran verhalfen dem Werk zu einem nachhaltigen Erlebnis. Der Komponist selbst steuerte sein Teil als einfühlsamer Pianist bei.

Den Beschluß des Abends machte die Uraufführung von Marcel Mihalovicis (in Paris lebender Rumäne) „Etude en deux parties". Ein Werk, das für konzertantes Klavier, zwei Klarinetten, Fagott, zwei Trompeten, Posaune, Tuba, Celesta und Schlagzeug geschrieben, eigene Klangfarben von interessanter Wirkung zu mischen weiß. Gefühlsträchtige, fast schwermütige, verhalten verträumte Stimmungen verbinden sich mit rhythmisch turbulenten Steigerungen des musikalischen Ausdrucks von mitreißender Kraft. Der zweite Satz erscheint jedoch etwas zu lang gesponnen. Vor allem durch Monique Haas (der Gattin des Künstlers) am Klavier konnte sich das Werk die stärkste Beachtung des Publikums sichern.

Der eigenwillige Organist von St. Trinité

Mit einiger Spannung sah man dem zweiten Kammermusik-Konzert entgegen, das ein Werk des eigenwilligen Organisten von St. Trinité in Paris, Olivier Messiaens „Harawi, dreizehn Gesänge von der Liebe und dem Tod", brachte. Würde es wieder zu temperamentvollen Ablehnungen kommen wie bei seiner vor geraumer Zeit am Südwestfunk geführten Sinfonie eines ganz ähnlichen Themas? Trotzdem auch hier ein heftiges Für und Wider entbrannte, gab es unserer Meinung nach in dieser Hinsicht eine kleine Ueberraschung. „Harawi" scheint uns ein stark gefühlsbetontes, nicht zu sagen fast sentimentales Werk, das streckenweise wie ein ausgesprochener musikalischer Reißer anmutet. Ein deutscher Text und eine deutsche Sängerin wie Gabriele Dumaine und es müßte sich um einen entschiedenen Publikumserfolg in unseren Konzertsälen handeln.

Messiaen hat eine eigene Nachdichtung von Tristan und Isolde versucht; seine Lieder sind nach alten peruanischen Volksweisen gestaltet. Sie sind exotische Liebesgesänge von magischem Charakter Mit ebenso einfachen wie raffinierten rhythmischen Kunstgriffen kommt Messiaen zu einem Klangbild, das in vielem von konstruktiver Art, jedoch unverkennbar auch in vielem aus dem Echten getragener Form ist Durch den Einbau peruanischer Texte und ihre musikalische Umsetzung gewinnt das Werk auch an Ursprünglichkeit und Naturnähe, viele echte Töne des sensibel empfindenden Messiaen sind darin. Wir blieben aber zwiespältig berührt.

Messiaen selber, im an ihm ungewohnten feierlichen Frack, begleitete die Gesänge, die die Skala von primitiven Urlauten bis zu elementaren Liebesausbrüchen durchlaufen, meisterlich am Flügel. Für Gabriele Dumaine bedeutete der nicht immer leichte Vortrag eine außerordentliche Strapazität der Stimme. Das Werk hinterließ beim Publikum stärkste Eindrücke Komponist und Sängerin wurden immer wieder hervorgerufen.

Der Abend der Orchesterkonzerte

Der letzte Abend brachte Orchesterkonzerte von vor allem großer sinfonischer Form. Zum Eingang hörte man Guido Turchis (Italien) „Piccolo Concerto Notturno", ein Werk aus fünf Teilen ohne Unterbrechung; Sätze von getragener, nahezu klassischer Breite, durch helle Holzbläser-Soli unterbrochen. In der Wiederbegegnung von Arioso und Interludium werden zum einen Gesänge und zum anderen Urklänge der Nacht beschworen. Der noch junge Musiker, auf den Italien große Hoffnungen setzen soll, ist als Anhänger einer undoktrinären Richtung der musikalischen Moderne noch bedachtsam in seinem Wagnis und der Anwendung der Stilmittel. Es gab anerkennende Stimmen für sein Werk; vor allem für dessen große Tutti-Form.

Ein bereits 1930 komponiertes und im Ausland wiederholt gespieltes „Konzertstück für Klavier und Orchester" des in Paris lebenden Ungarn Tibor Harsanyi, dessen musikalische Form unverkennbar der klassischen verbunden und von volksgebundenen ungarischen Elementen bestimmt ist, hinterließ ebenfalls nachhaltige Eindrücke und dürfte über Donaueschingen Eingang in das deutsche Konzertleben finden. Seine fesselnde Sprache wurde vor allem in dem schwierig zu spielenden, ungemein sprühend und lebendig interpretierten Klavierpart von Carl Seemann (Freiburg) deutlich. Für den ebenfalls persönlich anwesenden Komponisten gab es lebhafte Sympathiekundgebungen.

Ein stürmischer Erfolg

Den stürmischsten Erfolg im ersten Teil des Abends holte sich indessen Hanns Jelinek (Wien) mit seiner „Symphonia brevis op. 16", einem in großer Tuttiform erregend mitreißenden, in seinen Schlagzeug-, Blech- und Holzbläsereinsätzen von höchsten Spannungskontrasten getragenem Werk in Zwölf-Ton-Stil. Es lebt voll sprühender Einfälle und von der Ursprünglichkeit wienerischen Musikantentums, das hier aus dem Traditionellen heraus die neue Sprache sucht und findet.

Die Fülle des Klangreichtums besticht, ein jeder der vier Sätze trägt charakteristisches Gepräge. In der Darbietung durch das große Südwestfunk-Orchester fand die Symphonie eine vollendete Wiedergabe, die das Publikum zu Beifallsstürmen hinriß, für die der Komponist und Hans Rosbaud immer wieder dankten.

Werner Henze und der apollinische Geist

Die einzige Uraufführung des letzten Abends, der man nach den bisherigen Erfolgen des jungen 25jährigen Komponisten, der heute als die stärkste Begabung des deutschen Komponistennachwuchses gilt, mit gespannten Erwartungen entgegensah, bildete Hans Werner Henzes „3. Sinfonie". Sie beschwört, der Welt des Balletts zugewandt, jugendlich drängend den Geist Apolls, gliedert sich in drei Sätzen zu einer Anrufung, in eine Dithyrambe und einen Beschwörungstanz. Die stark poetische Anlage des Werkes fesselt, weckt aber auch Erinnerungen an Vorbilder wie etwa Strawinsky. So beachtlich das Können des jungen Komponisten erscheint, so interessant und vielseitig er anzusprechen weiß, so ernsthaft sein Ringen aufzufassen ist, noch herrscht der allgemeine Eindruck jugendlicher Unbekümmerheit vor, der sich zuweilen in die Verliebtheiten eines Klangspielerischen, nicht zu sagen von Klingeleien verliert.

Der Abend bestätigte die Hoffnungen auf dieses ungewöhnliche Talent, das immerhin schon Beachtliches auszusagen hat. Die Sympathien des reichen Applaus spendenden Publikums gehörten entschieden diesem jungen, schon im Glanz beginnenden Ruhms stehenden Komponisten. der sich bescheiden, fast linkisch in tiefen Verneigungen von Hans Rosbaud ermutigend geleitet nach allen Richtungen verbeugte.

Honeggers 5. Sinfonie, „TRE RE genannt"

Dann aber kam der Schluß der Donaueschinger Musiktage, die, wie es zuvor der Präsident der Donaueschinger Musikgesellschaft, der Schriftsteller Max Rieple, im Dank gegenüber Hans Rosbaud und seinem Orchester aussprach, in die „Annalen" eingehen werden. Es war ein imposanter, ein überwältigender Schluß mit Arthur Honeggers „5. Sinfonie", die der Meister modernen Klangs in Ehrfurcht vor Beethoven, mit der Beifügung „Tre Re genannt" bezeichnet hat. Aber es ist dennoch eine Sinfonie: ein Werk von ungeheurer dichter Klangfülle, zuchtvoll und maßvoll in ihren Sätzen, von reizvollen Schönheiten vor allem auch in ihren kapriziösen Stellen, zauberhaft in dem einzigen Adagio.

Hans Rosbaud erwies sich bei dieser Aufführung als ein Interpret, dem das Werk ersichtlich am Herzen lag. Mit Verve brachte das glänzend musizierende Orchester die mitreißende Vitalität des Werkes zum Ausdruck. Nach dem vorangegangenen Werk stand dieses wie ein Gigant der Töne, der allem Spielerischen fern, stolz in seiner herrscherlichen Welt steht. Hans Rosbaud, den kongenialen Deuter des Werkes und das Orchester, das den ganzen Abend über schwierigsten Aufgaben in höchstem Maße gerecht wurde, überschüttete zum Schluß minutenlanger Beifall. Man nahm als Gesamteindruck der Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst die Meinung mit, daß 1951 einer der Höhepunkte in der Donaueschinger Musiktradition bedeutet, und daß man noch lange über ihr Erlebnis sprechen wird: maßstäblich bestimmend, erörternd, diskutierend — in Ablehnung oder auch Begeisterung.

Die Bedeutung der Musiktage kam in einem Gästeabend zum Ausdruck, auf dem u. a. Ministerpräsident Wohleb der ebenso erfolgreichen wie repräsentativen Donaueschinger Tradition, jungen Talenten ein internationales Podium zu geben, ermunternde Worte mitgab. Auch künftig werde die Staatsregierung den Musiktagen nicht ihre Förderung versagen. Die Aufführungen wurden von verschiedensten Rundfunksendern des In- und Auslandes auf Tonband übernommen. Auch der verdienstvolle Förderer der Musiktage, Prinz Max zu Fürstenberg, gab den anwesenden Gästen einen Empfang. Namhafte Musiker und Kunstfreunde aus dem In- und Ausland erklärten ihren Beitritt zu der am Samstag gegründeten „Vereinigung der Freunde der Donaueschinger Musiktage".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Teurer Zucker

Unser Leben ist schon sauer,
Und es schuftet und es plagt
Sich der Bürger und der Bauer,
Und, wem man begegnet — klagt!
Nichts macht uns das Dasein süß —
Ganz im Gegenteil, die Steuer
(Und das find' ich obermies!)
Macht auch noch den Zucker teuer!

Ach, die Welt wird sich bald ändern,
Denn man reist schon mit Kamelen
Auf den Autostraßenbändern —
(Jedenfalls hört man's erzählen)
Und indes die Wüstenschiffe
Schwankend ihre Straße zieh'n,
Findet man noch andere Kniffe:
Und man süßt mit ... Sacharin

Doch was hilft uns denn das Stöhnen?
(Kalter Kaffee ohne Zucker)
Und es muß sich dran gewöhnen
Auch der Meckerer und Mucker!
Grog mit Süßstoff — nichts zu feuern,
(Ungewohntes wird halt Brauch ...)
Doch ich fürchte, sie besteuern
Bald den — Optimismus auch!

(dwp)

„Columbus" fand großen Anklang

Die Vorführungen der Columbus-Wunderhaube auf der Ortenauer Herbstmesse fanden einen so starken Besuch, daß die Vorführungen verlängert werden mußten und noch bis einschließlich Freitag im Gasthaus „Zauberflöte" durchgeführt werden. Hier wird ein Kochgerät gezeigt, das die Hausfrau von der Küche frei macht. Es genügt eine einzige kleine Flamme, um vier Speisen zu gleicher Zeit gar zu machen. Die Columbus ist das „Heinzelmännchen der Küche". Die Hausfrau kann während des Kochens ihre Ausgänge besorgen, die Büroangestellte ins Büro gehen, stets arbeitete die „Columbus" ohne Aufsicht für sie. Es brennt nichts an, es läuft nichts über. Weitere Vorteile: Schmackhafteres, gesünderes Essen, billiger Betrieb, weniger Küchenarbeit. Die „Columbus" ist auch ein idealer Apparat zum Braten, Backen, Sterilisieren, zur Frischsaftbereitung und sogar auch zur Speiseeisherstellung. Stets jubelnde Begeisterung, wenn ein malerisch schöner Kuchen, auf einer Spiritusflamme gut gebacken, zur Verlosung kommt. Die Hausfrauen haben bis Freitag täglich zwei Mal Gelegenheit, sich von der Wirkungsweise zu überzeugen.

Offenburger Marktbericht

Auf dem Offenburger Wochenmarkt am 6. Oktober wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 500 Gramm 15 bis 18, Weißkraut 8—12, Weißkraut zum Einschneiden 50 kg 5 DM, Wirsing 15—20, gelbe Rüben 20—25, Zwiebeln 20, Spinat 20—30, Tomaten 20—30, Rosenkohl 50—70, Bohnen 50, Kartoffeln 8, Feldsalat 100, Rahnen 15—20, alles pro 500 Gramm; Blumenkohl 50—120, Meerrettich 50, Kopfsalat 10—20, Endiviensalat 10—20, Lauch 10, Kohlraben 10, Rettiche 5—10, alles pro Stück. Obst: Aepfel 20—30, Birnen 30, Zwetschgen 30—35, Nüsse 60—65, Kastanien 40, Pfirsiche 20—25, Quitten 25, alles pro 500 Gramm; frische Landeier 29, frische Landeier von Junghühnern 25, dänische K.-Eier 25 pro Stück. Anfuhr und Marktbesuch gut.

Großübung der Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Offenburg hielt gestern abend die für diese Woche angekündigte Großübung ab. Wenige Minuten nach dem durch Sirenen Großalarm gegeben worden war, waren die Löschzüge einsatzbereit. Als Brandherd wurde die Brauerei Mundinger angenommen, von der das Feuer auf die Nachbargebäude übergreifen sollte.

Radfahrer — Augen auf!

15 Millionen Radfahrer im Bundesgebiet — Jeden Tag verlieren vier ihr Leben

Das Fahrrad ist das volkstümlichste Verkehrsmittel unserer Zeit. Es ist das „Auto des kleinen Mannes". Etwa 15 Millionen Fahrräder sind im Bundesgebiet im Verkehr. Das bedeutet, daß 15 Millionen Berufstätige, Schulkinder, Hausfrauen, Menschen der verschiedensten Altersstufen und Berufsschichten Tag für Tag als Radfahrer den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt sind.

Zahlen der Statistik sind zwar nüchtern, aber äußerst aufschlußreich. Wenn man bedenkt, daß 1950 über 1000 Radfahrer durch Verkehrsunfälle getötet und über 30 000 verletzt wurden, so fordern diese erschreckenden Tatsachen geradezu Maßnahmen heraus, die geeignet sind, auch bei weiter ansteigendem Straßenverkehr die Unfallziffern zu senken. Das ist nur möglich, wenn alle als Radfahrer am Straßenverkehr Beteiligten von den Gefahren, denen sie täglich ausgesetzt sind, die rechte Vorstellung haben.

„Radfahrer — Augen auf!" Unter dieser Parole wird im September und Oktober eine das gesamte Bundesgebiet und Westberlin umfassende große Aufklärungsaktion durchgeführt. Wer Gefahren kennt, wird ihnen weniger leicht erliegen als der, dem diese Gefahren unbekannt sind. Deshalb wendet sich die „Arbeitsgemeinschaft zur Verhütung von Radfahrer-Unfällen" an alle Berufstätigen, an alle „Kinder auf Rädern", an alle radfahrenden Hausfrauen und jed-n, der ein Fahrrad benutzt. Verkehrsdisziplin und -Ordnung sind die Voraussetzungen für Verkehrssicherheit. Fahrradpflege ist unbedingt notwendig als Schutz gegen Unfälle, die im Technischen liegen.

Eltern! Es geht um eure Kinder in der Schule und in der Berufsausbildung, um ihre Sicherheit auf den Verkehrswegen. Wappnet sie vor den Gefahren! Die Sondernummmer (9/51) des Aufklärungsblattes „Gib acht!" gibt wertvolle Hinweise und bringt zur Aktion zwei große Wettbewerbe für die Schuljugend. Der „Gib acht!"-Informationsdienst ruft zur Beteiligung an einem Zeichen- und Photo-Wettbewerb der Jugend auf. Die „Unfallwehr" des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Zentralstelle für Unfallverhütung, wendet sich an die Milllionen der Berufstätigen. Ein allgemeines Aufklärungsplakat in den Schulen, den Betrieben und in der Oeffentlichkeit soll die Parole der Aktion allen, die radfahren, einprägen: „Radfahrer — Augen auf!"

Trage jeder durch Wachsamkeit, durch Vorsicht und Beachtung der Verkehrsregeln, durch Instandhaltung seines Fahrrades dazu bei, daß von Jugend und Erwachsenen die Gefahren des Verkehrslebens ferngehalten werden, daß die Forderung: „Weniger Radfahrer-Unfälle!" wahr werde. Radfahrer — Augen auf!

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR VERHÜTUNG VON RADFAHRERUNFÄLLEN

1,81 Millionen gingen in „blauen Dunst" auf

Die Offenburger rauchen etwa 11,2 Millionen Zigaretten im Jahr

„Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, böse Menschen haben nie Zigarren!" Schicken wir diese Parodie der Seumeschen Verse von David Kalisch unserer Betrachtung über den Konsum des Rauchers gleichsam als Rechtfertigung voraus, wenn wir feststellen, daß das Rauchen die allgemeinste Leidenschaft der Menschen unserer Tage ist. In 450 Jahren hat es sich von der Tabakpfeife über die Zigarre zur Zigarette entwickelt. Alle behördlichen Verbote und Behinderungen haben seinen Siegeszug nicht aufzuhalten vermocht.

Es hat sich daher der Tabakkonsum zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt und ist zugleich einer der wichtigsten fiskalischen Einnahmequellen geworden. Ueberschritt doch der Verkaufswert der versteuerten Tabakwaren im Jahre 1950 die Summe von 3,8 Milliarden DM, woraus der Staat den ansehnlichen Betrag von mehr als 2 Milliarden DM Steuern vereinnahmte.

Wenn auch der Verbrauch bei Zigarren und Zigaretten noch immer erheblich unter dem Vorkriegsstand liegt, so ergeben sich doch heute bereits wieder für die einzelnen Städte und Landkreise sehr beträchtliche Umsatzziffern. — Bei einem Durchschnittsverbrauch von 500 versteuerten Zigaretten pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1950 (1938) waren es nach der amtlichen Statistik 700 Stück), errechnet sich, daß **die Offenburger** im letzten Jahre (1. April 1950 bis 31. März 1951) rund 11,2 Millionen Zigaretten rauchten. Das bedeutet bei Zugrundelegung eines Stückpreises von 10 Dpf. einen Kleinverkaufswert von 1,12 Millionen DM für unsere Stadt.

Der Zigarrenkonsum, der früher bei 130 Stück pro Kopf der Bevölkerung lag, erreichte im vergangenen Fiskaljahr 80 Stück, so daß in Offenburg etwa 1,8 Millionen Zigarren im Jahre geraucht wurden, was bei Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 20 Dpf. einem Umsatz von 0,36 Millionen DM entspricht.

Insgesamt errechnet das Statistische Bundesamt einen Tabakkonsum von 80,40 DM auf den Kopf der Bevölkerung, so daß in Offenburg rund 1,81 Millionen DM im Laufe des Fiskaljahres 1950/51 in „blauen Dunst" aufgingen. — Freilich stellen die genannten Zahlen noch nicht den Gesamtverbrauch dar, da in ihnen die unversteuerten amerikanischen und englischen Zigaretten nicht enthalten sind.

Unser Leser hat das Wort

(Die an dieser Stelle veröffentlichten Beiträge stellen lediglich die Meinungsäußerung des Einsenders dar. Die Veröffentlichung geschieht außer Verantwortung der Redaktion.)

Machte Aufsichtsbehörde Ausnahme?

Vor 200—300 Jahren wurden Straßen und Wege gebaut, die mitunter in großem Bogen die Landschaft durchzogen und heute noch durchziehen. Bei Anlegung dieser Wege und Straßen, so wird gesagt, war jeweils die Kapitalkraft, der Wunsch und Stellung des Besitzers des Grundstückes maßgebend. Heute gilt im allgemeinen der Bebauungsplan. Dem ist aber nicht immer so, es gibt noch eine weitere Gruppe, für die es keine Grenzen gibt, und keine Rücksicht auf Nachbarschaft.

Am Stadtausgang nach Ortenberg wurde ein Haus erstellt, für das der Platz nicht ausreicht. Deshalb muß der Platz für die Straße (der der Stadt gehört) mit herangezogen werden. Der Straßeneingang von der Ortenberger Straße muß deshalb nach Süden verlegt werden. Um die Verbindung mit der bisherigen Straße, an der schon Häuser stehen, herzustellen, muß die Straße im Bogen neu angelegt werden. Den Verkauf des Straßengeländes hat der Stadtrat genehmigt, ohne sich vorher wahrscheinlich davon zu überzeugen, was geschieht. Der Vortrag des Architekten dieses Objektes war maßgebend für die Genehmigung; die Straßenbehörde stand ihm zur Seite.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Straßen- und Baubehörde als Aufsichtsbehörde handeln und das Gesetz und die Rechte der Bürgerschaft ohne Ausnahmen wahren würden. Deshalb sind wir in Deutschland soweit, weil gerade solche Stellen als Aufsichtsbehörden im richtigen Moment versagen. Es wird erwartet, daß Entwürfe ernstlich geprüft werden.

F. H.

Jugendpfarrer im Dekanat Offenburg

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Kath. Landvolk und der Kath. Landjugendbewegung besucht in dieser Woche Jugendpfarrer Paul Wollmann aus Freiburg verschiedene Landpfarreien des Dekanats Offenburg. Als Diözesanpräses der Kath. Jugend-Bewegung der Erzdiözese Freiburg wird er in den einzelnen Gemeinden zur gesamten dörflichen Jugend sprechen und in einem ausgezeichneten Lichtbildervortrag die drängenden derzeitigen Probleme und Fragen unseres Bauernvolkes und unserer Landjugend behandeln.

Die Vorträge von Jugendpfarrer Wollmann sind in folgenden Gemeinden: Montag, 8. 10. in Bühl; Dienstag, 9. 10. in Zunsweier; Mittwoch, 10. 10. in Goldscheuer-Marlen; Donnerstag, 11. 10. in Lautenbach (im Renchtal); Samstag, 13. 10. in Nesselried; Sonntag, 14. 10. in Nußbach (im Renchtal). — Die Vorträge beginnen überall jeweils um 20 Uhr.

Einkehr im Exerzitienhaus

In der Verworrenheit und Unrast unserer Zeit sind für die gehetzten und geplagten Menschen Tage der Stille, der inneren Einkehr und der religiösen Besinnung besonders zu empfehlen. Das Erzbischöfliche Seelsorgeamt Freiburg führt deshalb in diesem Herbst und Winter im Exerzitienhaus des Klosters der Franziskanerinnen in Gengenbach eine Reihe von Kursen für die katholische Mädchen- und Frauenwelt durch. Die Frauenjugend trifft sich zu Ehevorbereitungskursen vom Montag, 10. Dezember, bis Freitag, 14. Dezember. Mädchen-Exerzitien sind in Gengenbach vom Samstag, 17. November, bis Mittwoch, 21. November, und von Samstag, 1. Dezember, bis Mittwoch, 5. Dezember. Für Frauen und Mütter ist vom Samstag, 24. November, bis Mittwoch, 28. November, in Gengenbach ein Exerzitienkurs. Für die Männer und Jungmänner hält Diözesan-Männerseelsorger Dr. Alois Stiefvater am 12. und 13. Januar 1952 einen Einkehrtag.

Ein neues St. Wendelinus-Gebetbuch

Nußbach. Zur diesjährigen St. Wendelinus-Oktav erscheint ein neues St. Wendelinus-Gebetbuch. Bereits in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hat der damalige Nußbacher Kaplan Dr. Adolf Wehrle ein im katholischen Bauernvolk Mittelbadens sehr beliebtes Gebetbuch unseres Bauernpatrons St. Wendelinus herausgegeben, das manche Neuauflagen erlebte und längst vergriffen ist. Das Pfarramt Nußbach schuf im Zusammenwirken mit Oberstudienrat Dr. Otto Kähni-Offenburg, ein neues und sehr zeitnahes Nußbacher St. Wendelinus-Büchlein, das im Verlag der Buchhandlung Gustav Roth in Offenburg erscheint. Das Papier lieferte die Fa. August Köhler in Oberkirch.

Neue Fenster für die Nußbacher Pfarrkirche

Nußbach. (b) Auf das diesjährige St. Wendelinusfest am Sonntag, 21. Oktober, wird unsere Pfarrkirche zwei weitere neue Kirchenfenster erhalten. Die neuen Fenster werden im Langschaff der Kirche eingesetzt.

Abschluß der Stadtfeier

Unvergeßlich schön war das Prachtfeuerwerk am Sonntagabend im Kinzigstadion, mit dem die 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg und die 15. Ortenauer Herbstmesse einen weiteren Höhepunkt und zugleich einen recht imposanten Abschluß fand. Die pyrotechnische Leitung des Feuerwerks hatte J. Bumüllers Nachf. F. Müller. Die Böllerschüsse wurden mit einer von ihm gestellten Salutkanone abgefeuert (Bild links und rechts). — Das Schlußbild im Jubilo-Spiel „Castrum Offinbure", mit dem der Turnverein von 1846 Offenburg die Geschichte der Stadt in schlichten Versen und einfachen Tanzformen in einzigartiger, wiederholungswürdiger Weise lebendig werden ließ. (Bild Mitte).

Aufnahme: Photo-Stober (2); Photo Grimm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Echte Perserteppiche" für 450.— DM

Fliegende Händler überschwemmen das Land mit minderwertiger Ware

Urloffen (h) Beinahe täglich tauchen in den Landgemeinden fliegende Händler mit sogenannten Wanderlagern auf und versuchen mit viel Geräusch oder knallig angestrichenen Lautsprecherwagen, ihre Ware an den Mann zu bringen. Die Leute werden an rasch improvisierte Verkaufsstände gelockt, wo ihnen mit marktschreierischem Aufwand, gegen den der „billige Jakob" der Jahrmärkte ein Waisenknabe ist, meist nur Ausschußwaren angeboten werden. Immer sind es „billige Textilien" aller Art, aber auch Küchengeschirr und, auf Lastwagen, Polstermöbel, Chaiselongues und Couches zu Spottpreisen, natürlich von einer erstaunlich primitiven Qualität. Der Freude über den billigen Einkauf folgt bei der Hausfrau wenig später die Enttäuschung und das Bewußtsein, wieder einmal „angeschmiert" worden zu sein. Man gelobt dann im stillen oder mit lauter Klage, nicht mehr hereinzufallen, um schließlich doch wieder dem Redeschwall dieser fliegenden Händler zu erliegen.

Ein hiesiger Textilkaufmann hatte Gelegenheit, in Baden-Baden, einen solchen „Handel" mitzuerleben. In einer Pension erschienen zwei elegante Herren und boten der Inhaberin „echte" Orientteppiche an. Aus dem Redeschwall der Männer war zu entnehmen, daß diese Teppiche 1100—1200 DM wert seien. Sie (die Männer) hätten aber auf der Spielbank größere Beträge verloren (!), weshalb sie gezwungen seien, die Teppiche um den halben Preis loszuschlagen. Der Kaufmann prüfte die Webart und Güte sowie die „Echtheit" der angebotenen Ware und stellte fest, daß es sich um einfache Plüschteppiche handelte, die im teuersten Spezialgeschäft für 420—450 DM zu haben sind. Er warnte die Pensionsinhaberin vor einem Kauf, konnte jedoch nicht verhindern, daß diese nach seinem Weggang, doch noch einen Teppich um 450 DM kaufte. Sie ist trotz der Warnung vielleicht heute noch im Glauben, einen „echten Perser" um billiges Geld erworben zu haben.

Warum fallen die Leute in Stadt und Land auf diese redegewandten Landfahrer herein und kaufen nicht im Spezialgeschäft, wo sie gut bedient und beraten werden und auch Gelegenheit zu Reklamationen haben? Nicht die Gerissenheit der wilden Geschäftemacher ist ein Prüfstein für Qualität, sondern die fachliche und erprobte Anstrengung des heimischen Kaufmanns oder Handwerkers, der mit ausgesucht guten Leistungen aufwarten muß, um bestehen zu können.

Es wäre angebracht und ein Nutzen für die Gemeindekassen, wenn die wandernden Marktschreier vor ihrem Auftreten eine angemessene Gebühr entrichten müßten und ihr Auftreten unter Kontrolle käme.

Unbefriedigende Ernte

Appenweier. (v) Der Vorleseherbst im Rebberg Appenweier auf Gemarkung Nesselried hat am Dienstag und Mittwoch stattgefunden. Das Erträgnis der zum Teil vollständig abgeernteten Parzellen betrug nur etwa ein Drittel bis ein Viertel eines Normalherbstes. Die Qualität ist nicht befriedigend.

Weil der Rückstrahler fehlte

Bühl. Am Samstag, 18.45 Uhr, ereignete sich auf der Bundesstraße 33, zwischen Bühl-Dorf und Offenburg, dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein Mechanikermeister aus Rammersweier mit seinem Kleinkraftrad auf einen Lieferwagen, an welchem kein Rückstrahler angebracht war, auffuhr. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand geringer Sachschaden.

Schutterwald beteiligt sich an der Notaktion

Aus der letzten Sitzung des Gemeinderats

Schutterwald (s). Die am 2. September beschlossene Betriebssatzung für den gemeindlichen Eigenbetrieb sollte rückwirkend Kraft erhalten und bedürfte deswegen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Gemäß Verfügung vom 22. August 1951 des Landratsamtes wurde die Genehmigung mit rückwirkender Kraft versagt. Außerdem wurde empfohlen, einzelne Paragraphen zu ändern bzw. zu ergänzen. Die seinerzeitige Satzung wurde deswegen aufgehoben, und eine neue Satzung erlassen.

Der nach der Betriebssatzung der elektrischen Energieversorgung Schutterwalds zu bildende Beirat wurde wie folgt zusammengesetzt: 1. Karl Braunstein, Gemeinderat und Respizient des Werkes: 2. Franz Beathalter, Gemeinderat; 3 Valentin Noe, Elektriker; 4. Oskar Junker, Elektromeister; 5. Albert Seigel, technischer Leiter des Werkes; 6. Alfred Junker, Ratschreiber, sachbearbeitender Beamter des Werkes. — Die Firma L. Birmann in Lahr-Dinglingen hatte Antrag auf Stundung oder Nachlaß der Grundsteuer 1951 für das Anwesen in Schutterwald (Zigarrenfabrik) gestellt, die zur Zeit stillsteht. Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Badischen Ministeriums des Innern vom 3. März 1951 wurde dem Antrag nicht stattgegeben.

Das Landratsamt hat die Gemeinde wiederholt um Beteiligung an der Notaktion der Forstwirtschaft für den sozialen Wohnungsbau gebeten. Da die Mittel zur Beteiligung aus einem außerordentlichen Holzhieb nicht gewonnen werden können, ist die Gemeinde bereit, den vom Landratsamt vorgeschlagenen Betrag von 4000.— DM als Gemeindeanteil, entweder im außerordentlichen Haushalt einzusparen oder dem Vermögen zu entnehmen.

Es wurde festgestellt, daß die Hindenburgstraße mit Lastkraftfahrzeuge dauernd befahren und der Verkehr auf dieser Straße durch den Garten der dort wohnhaften Josef Junker Ww. stark behindert wird. Es sollen Verhandlungen aufgenommen werden, um den Garten zu entfernen, bzw. das Gelände durch die Gemeinde zu erwerben. Außerdem soll auf dieser Straße der Verkehr für Lastkraftwagen untersagt werden.

Als wandernde Verkaufsstelle steht seit längerer Zeit jeweils am Samstag ein Schuhgeschäft auf dem hiesigen Kirchplatz. Da dadurch hiesige Geschäfte in ihrem Umsatz geschmälert werden und steuerlicher Nutzen durch solche Verkaufsstellen der Gemeinde nicht entsteht, wurde das weitere Aufstellen auf dem genannten Platz untersagt. Außerdem wurde beschlossen, das Standgeld, das bisher 3.— DM betrug, auf 5.— zu erhöhen. Im übrigen sollen aber gegen das Aufstellen solcher Geschäfte keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden.

Dem Notariat I in Offenburg ist als Grundbuchhilfsbeamterstellvertreter Ratschreiber A. Junker, genannt worden. Der Gemeinderatsbeschluß, ist jetzt ergangen. — Abschließend wurde an die Dringlichkeit der Renovierung des Leichenwagens erinnert. Gleichzeitig wurde zu Bedenken gegeben, ob wegen der baulichen Beschaffenheit des Wagens eine eventuelle Neuanschaffung nicht zweckdienlicher wäre. Zur nächsten Sitzung ist deswegen ein Angebot einzuholen

Ohlsbachs Gesangverein unter neuer Leitung

Der bisherige Vorsitzende wurde zum Ehrenvorstand ernannt

Ohlsbach. (ü) Der Gesangverein hielt am Samstagabend seine Generalversammlung ab. Vorstand Alfred Lehmann begrüßte die zahlreich Erschienenen, gedachte mit ehrenden Worten der drei verstorbenen Vereinsmitglieder und nahm die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Es wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Ottmar Wild, Emil Duffner, Theodor Bauer, Karl Müller und Karl Hermann. Die goldene Sängernadel erhielten: Alfred Lehmann, Jakob Bau, Berthold Huber und Franz Wußler; die silberne: Franz Frietsch, Lorenz Kimmig, Alfons Bruder, Josef Wagemann, Otto Wild und Josef Bächle. In rascher Folge wurde der geschäftliche Teil erledigt und die Vorstandschaft einstimmig entlastet. Alfred Lehmann, der 30 Jahre den Verein durch alle Fährnisse steuerte, wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Einstimmig wurde Alfons Bruder zum neuen Vorstand gewählt und ihm Otto Schmidt als Stellvertreter beigegeben. Kassier und Schriftführer wurden erneut in ihren Aemtern bestätigt und 6 Beiräte gewählt. Dem scheidenden Vorstand Alfred Lehmann sowie dem Dirigenten Alois Bau wurde für ihre uneigennützige Arbeit zum Wohle des 1905 gegründeten Vereins herzlich gedankt. Ein gemütliches Beisammensein, in welches der Vortrag gefälliger Chöre eingeschlossen war, beschloß die Jahreshauptversammlung. Möge nun der „Liederkranz" unter der neuen Leitung auch weiterhin blühen und gedeihen.

Mit dem Motorrad gestürzt

Ohlsbach. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Bundesstraße 33 in Ohlsbach ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein lediger Wagner aus Biberach, von Offenburg kommend, in einer Rechtskurve zu Fall kam und das Krafrad gegen einen entgegenfahrenden Pkw geschleudert wurde. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Durch den Sturz erlitt der Soziusfahrer, ebenfalls von Biberach, einen Beinbruch, was seine Verbringung in das Krankenhaus Zell a. H. notwendig machte.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach. (a) Am 10. Oktober vollenden Frau Maria Jäger, Bahnhofstraße 3, ihr 87., Frau Franziska Feger, Engelgasse 26, ihr 80. und Xaver Göppert, Dorfstraße 3, sein 77. Lebensjahr; am 12. Oktober feiert Karl Hoferer, Feuergasse 4, seinen 75. Geburtstag; am 13. Oktober wird Karl Späth, Nollen, 77 Jahre alt.

Die Dorfälteste gestorben

Schutterwald. (j) Nach langem Leiden starb im Alter von 94 Jahren im Ortsteil Höfen die älteste Einwohnerin der Gesamtgemeinde, Witwe Viktoria Haß, geb. Lipps.

Geburtstagsjubilare in Langhurst

Langhurst. (j) Der Landwirt Josef Oßwald vollendete am 8. Oktober das 81. Lebensjahr. Der Glasmaler Ludwig Herrmann wird am 9. Oktober 77 Jahre alt.

„Rund um Offenburg"

Am Sonntag wurde der traditionelle Lauf „Rund um Offenburg" ausgetragen. Unser Bild zeigt Landrat Dr. Joachim, Oberbürgermeister Heitz und den Leiter des Jugendbildungswerkes O. Dehmer bei der Preisverteilung am Rathauseingang.

Aufnahme: Photo-Stober

Gottesdienstordnungen

Berghaupten — Dienstag: 7.30 Uhr Kindergottesdienst, hl. Messe für Josef Zapf und Hermann Riehle von Offenburg und hl. Messe für Johann Faißt und Franziska und Sohn Bernhard. — Mittwoch: 7.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend, hl. Messe für Robert König und Magdalena und Albrecht und hl. Messe für gefallenen Krieger Willi Frey. — Donnerstag: 6.00 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend, hl. Messe für Günter Bergmann. — Freitag: 7.30 Uhr Kindergottesdienst, hl. Messe für den gefallenen Krieger Gottfried Barth und hl. Messe für Monika und Josef Hilberer. — Samstag: 7.00 Uhr Jahrestagsseelenamt für Johann Walter und Anna Walter, geb. Vetter, und Angehörige.

Gengenbach. Donnerstag: 6.00 hl. Messe für Gottfried Huber und Karolina, geb. Hummel; 6.35 hl. Messe für Amalia Volk, geb. Lupfer; 7.00 hl. Messe für Karl Geiger und Angehörige, Strohbach; 7.15 hl. Messe für Franz Bruder, Bergach; 18.00 hl. Stunde mit Herz-Jesu-Liebeswerk.

Zell a. H. — Mittwoch: 7.15 Uhr 3. Opfer mit Seelenmesse für Hermann Fengler von Unterharmersbach, 18.30 Uhr Rosenkranz mit Segen. — Donnerstag: 7.15 Uhr hl. Messe für Josef Hug, Unterharmersbach, und Josef Galli, Biberach, 18.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

„Schwarzwaldmädel" in Zell a. H.

Zell a. H. (s) Am kommenden Donnerstag um 20 Uhr wird zum erstenmal in diesem Winterhalbjahr die Deutsche Musikbühne wieder hier gastieren, und zwar mit der bekannten Operette „Schwarzwaldmädel". Die musikalische Leitung liegt wie bisher in den Händen von Peter Sandloff.

Sport in der Heimat

Der SC Offenburg in guter Form

SC Offenburg I — SV Schutterwald 4:1 (2:0)

Vom Anspiel weg brachte der SV Schutterwald, der führend ist in der A-Klasse, die einheimische Deckung in Bedrängnis. Langsam fand sich dann auch die Mannschaft vom Sportclub Offenburg und nahm das Heft in die Hand. Die Gäste wurden in der eigenen Spielhälfte festgehalten. Durch einen sicheren Torschuß, der vom Gästeverteidiger jedoch mit der Hand abgewehrt wurde, fiel durch den fälligen Elfmeter das erste Tor. Das Spiel gestaltete sich nun mehr und mehr offensiv. Aus einer mustergültigen Hereingabe von rechts fiel durch einen prächtigen Kopfball von Waldecker das zweite Tor für den SC. Mit diesem Ergebnis ging es in die Halbzeit Nach Wiederbeginn zunächst dasselbe Spiel, jedoch die Einheimischen wußten die sichersten Gelegenheiten nicht auszunutzen. Schutterwald drängte auf Verbesserung des Resultats und hatte nun mehr vom Spiel. In dieser Drangperiode kamen die Gäste auch zu ihrem Torerfolg. Durch schöne Kombinationen erhöhte die Platzelf das Resultat auf 3:1. Schließlich gelang es der Platzelf noch ein 4. Mal das Leder einzusenden. Bei taktischer Spielweise des Sportclubs hätte das Resultat höher ausfallen müssen.

SV Zunsweier eine Runde weiter

SV Zunsweier — VfR Elgersweier 2:0 (1:0)

Mit einem verdienten Sieg über seinen Nachbar-Rivalen erspielte sich der SV Zunsweier die Qualifikation für die dritte Runde um den Bezirkspokal. Die zahlreichen Zuschauer erlebten ein abwechslungsreiches Spiel, das zu Beginn gleichwertige Leistungen beider Mannschaften brachte. Die Abwehrreihe zeigte sich jedoch sattelfest und konnten Torerfolge verhindern. Nach 26 Spielminuten gelang es Hilberer nach einem flüssigen Angriff des einheimischen Sturmes den guten Gästetorhüter zu überwinden und überlegt zum 1. Tor für die Gastgeber einzuschießen. Dieser Treffer gab den Einheimischen Auftrieb und mehrmals bot sich die Gelegenheit, den Vorsprung zu vergrößern. Die zweite Spielhälfte begann mit stürmischen Angriffen des Gästesturmes, der mit Macht auf den Ausgleich drängte. Die Hintermannschaft der Gastgeber zeigte sich ihnen jedoch gewachsen. In der 54. Minute war es dann Maier, der mit einem weiteren Tor den Sieg für die Gastgeber sicher stellte.

Im Vorspiel standen sich die 2. Mannschaften des SV Zunsweier und das SV Ortenberg gegenüber. Die Platzherren behielten mit 6:4 (3:2) Toren die Oberhand. s

Drei Tore in der Verlängerung

Oppenau I — Nußbach I 5:2 (2:2) (Pokal)
Oppenau II — Nußbach II 3:2

Oppenau konnte sich mit einem in der Verlängerung erzielten, hart erkämpften Sieg gegen Nußbach, die weitere Teilnahme an der Pokalrunde sichern. Die Gastgeber waren komplett, kamen aber anfangs nicht recht ins Spiel. Erst als die Elf umgestellt hatte, lief das Spiel in gewohnter Weise. Die Nußbacher Gäste erwiesen sich als sehr schnell und gefährlich und blieben ihrem guten Ruf nichts schuldig, trotzdem sie mit 3 Mann Ersatz antreten mußten. Die Gastgeber erzielten in der 23. Minute durch einen Strafstoß den Führungstreffer, den Nußbach 3 Minuten später egalisieren konnte. Ein Elfmeter in der 37. Minute ergab die Führung für die Gäste, die aber in der 43. Minute von Oppenau wieder ausgeglichen wurde. Bis zum Ablauf der regulären Spielzeit konnte keine der beiden Parteien zahlreiche Chancen verwerten, in der notwendig werdenden Verlängerung schaffte Oppenau durch drei Tore in der 4., 12. und 13. Minute den vielbejubelten Sieg. —ako—

Niederschopfheim I — Diersburg I 4:0

Daß die Niederschopfheimer Mannschaft ihre Krise überwunden hat, bewies erneut das Spiel gegen den Nachbarverein Diersburg. Die Gäste legten sich von Anfang an mächtig ins Zeug und versuchten mit aller Kraft, den Platzsieg streitig zu machen. Bis zur Halbzeit sah es auch manchmal im Strafraum der Platzherren gefährlich aus, wenn auch diese einen knappen Torvorsprung erzielen konnten. Nach der Pause drehten die Platzherren mächtig auf und besannen sich endlich auf ihr Können. Besonders gefielen die Außenstürmer, während der Innensturm manche Chance ungenützt ließ, was besonders auf das Fehlen des Torjägers Ehrhardt zurückzuführen war. Die Hintermannschaft blieb auf ihrem Posten, so daß der Sturm operieren und vier schöne Tore anbringen konnte, die auch für den Torwart unhaltbar waren. Die überlegene Technik der Einheimischen war auf vollen Touren, wogegen die Diersburger Mannschaft nur den körperlichen Einsatz entgegensetzen konnte, der aber die Grenze des Erlaubten nie überschritt. sch.

Durbach I — Offenburg III 2:3

Das Spiel begann mit energischen Angriffen beider Mannschaften. Nachdem die ersten Minuten mehr den Gästen gehörten, wurde die Begegnung dann ziemlich ausgeglichen. Der SV Durbach war jedoch mit seinen Schüssen wie von Pech verfolgt und so wurde sogar ein Elfmeter verschossen. Endlich gelang dem Gastgeber der vielumjubelte Führungstreffer, doch wenig später gelang Offenburg durch ein zweifelhaftes Tor der Ausgleich. Nach dem Wechsel erzielten die Gäste noch zwei Tore, darunter ein Elfmeter. Der SV Durbach war dagegen nach wie vor vom Schußpech verfolgt, bis dann kurz vor dem Abpfiff dem Linksaußen der Anschlußtreffer gelang. W. D.

SV Ortenberg Alte Herren — SV Ortenberg I.

Wie es sich am Sonntag beim Spiel zeigte, sind die „Senioren" der aktiven Mannschaft nicht mehr ganz gewachsen; sie mußten eine Niederlage von 6:3 Toren hinnehmen. Im Vorspiel standen sich Ortenberg-Jgd. — Biberach-Jgd. gegenüber, das die Platzherren mit 4:1 Toren für sich entscheiden konnten.

B-Klasse Lahr

Sulz	4	4	0	0	25:4	8:0
Altdorf	4	3	0	1	11:6	6:2
Rust	4	3	0	1	12:8	6:2
Dundenheim	4	2	0	2	11:7	4:4
Friesenheim	4	1	2	1	8:10	4:4
Niederschopfheim	4	2	0	2	10:13	4:4
Oberschopfheim	2	1	1	0	6:4	3:1
Kippenheim	3	1	1	1	7:6	3:3
Mietersheim	3	1	1	1	5:5	3:3
Allmannsweier	4	1	1	2	5:9	3:5
Kuhbach	4	1	0	3	6:12	2:6
Grafenhausen	3	0	0	3	5:8	0:6
Orschweier II	3	0	0	3	2:21	0:6

Handball:

TuS Schutterwald — FC Freiburg 11:8 (5:4)
TuS Schutterwald II — SV Zunsweier 8:3

Auf dem Sportplatz am Wald wickelte sich ein Kampf ab, der in seiner Art kaum überboten werden kann. Beide Mannschaften, taktisch und technisch gut beschlagen, lieferten sich 60 Minuten lang einen harten Kampf um Sieg und Punkte, den die Einheimischen dank ihrem besseren Stehvermögen für sich entscheiden konnten. Leider wurde das Spiel in der zweiten Halbzeit etwas farbloser, als man beiderseits versuchte, mit letzter Gewalt dem Spiel eine einseitige Wendung zu geben. Platzverweise von 5 oder 10 Minuten wirken zwar schon abschreckend, aber letzten Endes wäre als letzte Konsequenz, ein 13-Meter zu geben, doch am Platze gewesen.

Anfangs sah es für die Einheimischen nicht gut aus, als sie bereits nach 7 Minuten mit 0:3 im Rückstand lagen, doch als sie die Spielweise des Gegners erkannten und immer offensiver wurden, glichen sie durch Lipps, Junker und Ichters nicht nur aus, sondern übernahmen durch zwei schöne Tore von Ichters und Lipps eine 5:3-Führung. Als die immer wieder unter der Regie von Gesthusen stürmenden Freiburger das vierte Tor erzielt hatten, wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause legte Ichters in der 56. Minute das 6. Tor vor. Zwei Deckungsfehler genügten, und schon war der Ausgleich wieder da. Mit letzter Kraft stürmte man auf beiden Seiten zunächst vergeblich. Das 7. Tor von Junker II ließen die vorangegangenen unschönen Szenen wieder schnell vergessen. Als Junker I im Anschluß das 8. Tor erzielte, war man auf der Siegerbahn. Er selbst wurde kurz darauf unfair gelegt und mußte kurz ausscheiden. Während dieser Zeit kamen die Gäste zu ihrem 7. Anschlußtreffer. Mit 3 weiteren Toren der Einheimischen und einem Gästetor wurde das Ergebnis gesichert. (s)

Altenheim Jugend — Auenheim Jugend 16:1 (8:1)
Altenheim II — Auenheim I 12:10 (3:4)

Trotz der hohen Niederlage stellten die Gäste eine faire und sauber spielende Mannschaft ins Feld, die jedoch das Flügelspiel zu wenig pflegte, während die Gastgeber durch ihre raumgreifenden Flügelangriffe erfolgreicher sein konnten. Schiedsrichter Theuerer (Offenburg) hatte das fair durchgeführte Treffen jederzeit in der Hand. (Lo)

Tischtennis:

Oppenau II — Durbach II 8:1 Punkte 17:4 Sätze

In der Pokalrunde konnte die I. Mannschaft von Oppenau mit Jägle, Bruder und Steinke nach ziemlich einseitigem Treffen den Neuling Durbach über- **Oppenau I — Durbach I 9:0 Punkte 18:0 Sätze (Pokal)** legen mit 9:0 besiegen, auch die zweite Mannschaft mit Kimmig, Bächle, Spinner kanterte die Durbacher II. Garnitur mühelos mit 8:1 nieder. —ako—

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Bubles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Gailer.
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet starb mein innigstgeliebter Mann und mein guter Vater

Jakob Koch

im 54. Lebensjahr.

Offenburg, den 7. Oktober 1951, Albersbacher Weg 5

In tiefer Trauer:
Melitta Koch
und Sohn Willi

Beisetzung am Mittwoch, den 10. Oktober, 15.00 Uhr.

Todesanzeige und Danksagung

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter

Viktoria Haß

geb. Lipps

wurde am 5. Oktober 1951 nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 94½ Jahren in die Ewigkeit abgerufen. Ihr Leben war Pflichterfüllung und volle Aufopferung für die Ihren.

Allen, die der lieben Entschlafenen Gutes erwiesen haben, ein herzliches Vergelt's Gott. Besonderen Dank der Geistlichkeit für die tröstenden Besuche, sowie der ehrw. Schwester für die aufopfernde Wartung.

Die Beerdigung hat am Sonntag, den 7. Oktober 1951, in Schutterwald stattgefunden.

Schutterwald, den 8. Oktober 1951.

In tiefer Trauer:
Familie Otto Haß
Familie Georg Haß
Familie Andreas Hansmann
Frau Franziska Heitz, geb. Haß
und alle Anverwandten

Todesanzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Anverwandte

Anna-Marie Lutz

geb. Jockers

im Alter von 55 Jahren ihrem in Rußland gefallenen Sohne und ihrem durch einen Fliegerangriff ums Leben gekommenen Ehemann nach kurzer, schwerer Krankheit, in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Hesselhurst, 8. Oktober 1951.

Die trauernden Verwandten:
Johann Jakob Lutz, Bürgermeister
und Familie, Hesselhurst
David Jakob Adolf, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
Michael Vogt I, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
David Hörter, Landwirt
und Familie, Eckartsweier
Jakob Jockers 11, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
Georg Jockers 7, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
Michael Köbel, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
Michael Lutz 14, Landwirt
und Familie, Hesselhurst
Georg Lutz, Bahnhofsrestaurateur
und Familie, Altenheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Oktober 1951, nachmittags 3 Uhr, statt.

„Burgerhof"
Terrassen-Café-Restaurant

Jeden Mittwoch **Tanz-Abend**

Dienstags Ruhetag

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Gustav Baumann
Malermeister

Hedwig Baumann
geb. Schofer

Offenburg, Vogesenstr 45 9. Okt. 1951

Der Weg zum ERFOLG führt über die Zeitungs-Anzeige

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
bei **Richard Berger**
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Wegen des großen Zuspruchs und Beifalls **verlängert**
Dienstag, Mittwoch 18.15 und 20.30 Uhr
der Farbfilm
MARIKA RÖKK
KIND DER DONAU
Donnerstag 18.15 u. 20.30
Das dämonische Ich
Einer der aufregendsten Filme des Jahres, sein Inhalt wird zum Stadtgespräch.
Achtung! Nachtvorstellung!
Mittwoch 22.30 Uhr
„Das dämonische Ich"

Park-Lichtspiele
Offenburg
Der große Erfolg! — Der glänzende Besuch! — Wir müssen verlängern!
Dienstag 20.30, Mittwoch 18.00 u. 20.30 Uhr
Beachten Sie unser Donnerstag-Inserat!
Der erste neue deutsche Revue-Farbfilm mit Marika Rökk
Sensation in San Remo

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag 18.00 und 20.30, Mittwoch 20.30, Donnerstag 18.00 Uhr
Der aufregende Wild-Westfilm
Das gibt es nur in Texas
Hat der geheimnisvolle Chinese Fang Wei den „Alten mit dem Raben" ermordet? — Die „Drei Musketiere der Prärie" geben Antwort!

Mieterverein Offenburg
Telefon 16 62
Sprechstunden 18—19 Uhr, dienstags und donnerstags wöchentlich. Vereinslokal „Tritschler", Lange Straße.

Frisch eingetroffen:
Ia Salzheringe
3 Stück **35** Pfg.
Sonderangebot:
Große **Putztücher**
Stück **80** Pfg.
Für den Wasch- und Putztag sämtl. Waschartikel vorrätig.
Lebensmittelgeschäft
M. Dehmer
Inh.: Franz Müller
Offbg., Ecke Zeller Str. - Schillerplatz

Die städt. Mütterberatungsstelle

hält ihre unentgeltlichen, regelmäßig jeden Mittwoch, nachmittags von 3—5 Uhr, stattfindenden Sprechstunden künftighin im I. Stock des **Neubaus der Knabenvolksschule** (westlicher Eingang, Wilhelmstraße) ab.

Stadtjugendamt Offenburg

Amtliche Bekanntmachungen

Der alleinige Inhaber der Firma Herbert Hölzlein, Großhandel in Werkzeugen und Maschinen in Offenburg, Tannweg 23, hat durch einen am 21. 9. 1951 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt.

Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens **Buchprüfer Conrad in Offenburg**, zum vorläufigen Verwalter bestellt.

gez.: **Dr. Erxleben**

Bekanntmachungen der Stadt Gengenbach

Aufstellung des Verzeichnisses der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer

Infolge Neuaufstellung des Verzeichnisses der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer für das Jahr 1951 werden alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer

a) die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb neu eröffnet oder geschlossen haben;
b) bei denen Veränderungen in der Bewirtschaftungsfläche oder des Viehstandes eingetreten sind;
c) die Zugmaschinen oder sonstige Motorfahrzeuge besitzen

und diese noch nicht angemeldet haben, aufgefordert, diese Veränderungen bzw. Besitz dieser Fahrzeuge bis spätestens 15. Oktober 1951 auf dem Rathaus — Grundbuchamt — zu melden.

Die Betriebsunternehmer, welche dieser Anzeigepflicht nicht nachkommen, werden wie im vergangenen Jahr zur Unfallversicherung veranlagt. Betriebsunternehmer, deren Betriebe sich vergrößert haben und die der Anzeigepflicht nicht genügen, werden durch die bad. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zur Verantwortung gezogen werden.

Anmeldung zur Gebäudeversicherung

Gemäß § 21 des Gebäudeversicherungsgesetzes sind bis zum 15. Oktober 1951

1. sämtliche noch nicht zur Gebäudeversicherung angemeldeten Neubauten, die unter Dach gebracht sind;
2. alle anderen Gebäude, an denen Werterhöhungen von mindstens 200 DM nach den Baupreisen von 1914 (durch Verbesserugen, An-, Aus-, Auf- oder Umbau) oder Wertverminderungen in gleicher Höhe (durch Alter, Abnützung, Baufälligkeit Einsturz oder Abbruch) eingetreten sind

und noch nicht gemeldet wurden, auf dem Rathaus — Grundbuchamt — zur Anzeige zu bringen.

Wer die Anzeige unterläßt, hat für die nicht angemeldeten Werte keinen Versicherungsschutz.

Nimm **DARMOL** *Du fühlst Dich wohl!*

Stellenangebote

Damen und Herren
auch Kol.-Führ., w. f. außergew. gutgeh. Textilart. für Priv. ges. Vorzustellen bei Briegel, Offbg., Donnerstag, 11. 10., 9—12 Uhr, Rhein. Hof, Offenburg.

Industriebetrieb sucht
kaufm. Lehrling-Mädchen
womögl. mit Höh. Handelsschule und Anfängerin mit Steno- u. Schreibmaschinen-Kenntnissen. Off. u. Nr. 4-187 an die Gesch.

In erstklassig geführte Metzgerei wird
aufgeweckter Junge
als Lehrling gesucht.
Metzgerei Georg Wagner, Triberg (Schwarzwald), Kreuzstraße 4, Tel. 329

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
von berufstät. Herrn gesucht. Offert. u. Nr. 6-254 an die Geschäftsstelle.

Beamtenehepaar sucht
leeres oder möbliertes Zimmer
m. Kochgelegenh., oder 3-Zi.-Wohnung m. Baukost.-Zusch. Angeb. u. 2-762 a. d. Gesch.

Möbliertes Zimmer
mögl. Stadtmitte, b. ält. Leuten von berufstät. Frl. zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 10-606 in der Gesch.

Freundlich möbliertes
Zimmer
ab sofort oder auf 15. Okober gesucht. Angebote an „Palmengarten", Offenburg.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Fräulein zu vermieten. Off. u. Nr. 11-287 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Off. u. Nr. 17-252 an die Gesch.

Vertretungen

Alteingeführte Lebens- und Sachversicherung hat für Offenburg die
Haupt-Agentur
mit Bestand zu vergeben. Interessenten, die in der Lage sind, den Bestand gewissenhaft zu verwalten und auszubauen, melden sich unter Nr. 10-607 in der Geschäftsst.

Pilo
poliert jeden Schuh

Verschiedenes

Wo findet 23jähriges
Mädchen
Gelegenh., 2—3 Monate, sich beim Kochen u. Backen zu betätigen, ohne Vergütung. Zu erfr. u. Nr. 12-416 in der Geschäftsstelle.

Tiermarkt

1 Wurf Ferkel
zu verkaufen..
Georg Adam, Altenheim, Neugasse 45

Schönes Hengstfohlen
½jährig, zu verkaufen.
Paul Weber, Haslach i. K., Mühlenstraße 13.

Verkäufe

NSU Quick
erstkl. Zust. 380 DM, zu verk. Offenburg, Straßburger Str. Nr. 46 20-85

Tempo-Lieferwagen
Dreirad, vollständ. überholt, äußerst preiswert, umständehalber abzugeben.
Farbengroßhandlung Locher, Windschläg.

Neuwertige Pelzjacke
Größe 42—44, preiswert, zu verkaufen. Näheres Albersbacher Weg 7, III.

Einige 100 l gut., alt. o. neuer
Rebwein
zu verkaufen. 12-414
Ebersweier, Haus 87

Brennrecht
mit Zubehör u. Trotte, Gr. 5, zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 22-107 in der Gesch.

Einf. Schrank 10 DM, Wäschetruhe 8 DM, Eisenbett 8 DM, pr. Roßhaarmatr. 30 DM, Wolldecken, gr. gehob. Kisten u. a. weg. Umzug sof. bill. abzugeb. Bohlsbach, Landstr. 5 17-253

Küche, stab. Altmöbel
(K'schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Hocker, Wandkast.) guterh., Anstr. erneuerungsbed., zu verk. Preis 40 DM. Offbg., Frz.-Volk-Str. 15, 3 Tr. 8-622

Bettstelle mit Rost
und Matratze, guterh., ält. Schrank, 2türig, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 kl. eiserner Ofen, preiswert zu verkauf. Zu erfr. u. 2-763 i. d. Gesch.

Dauerbrandofen
(Kachelofen) zu verkaufen Zu erfr. u. 12-415 i. d. Gesch

Haargarn-Teppich
gut erhalten, (170x240) Farbe rost-braun, für 75 DM zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 25-107 in der Gesch.

Sehr guterh. Skischuhe 41
zu verk. Schmidt, Offenburg, Hauptstraße 58

RUDOLF WEGGLER
OFFENBURG BADEN · WASSERSTRASSE 3 · TELEFON 1387

Omnibusfahrten
Kaffeefahrt, Mittwoch, den 10. Oktober 1951
Allerheiligen-Hohritt
Abfahrt 13 Uhr, Neptunbrunnen. **Fahrpreis 5 DM.**
Voranzeige
Omnibusfahrt am 20. und 21. Oktober 1951.
nach dem Rheinland
Rüdesheim — Koblenz
Anmeldungen u. Auskunft bei Rudolf Weggler, Offenburg, Wasserstr. 3, Telefon 1387 und Reisebüro Offenburg, Telefon 1285.

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 2
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Suchen Sie Kapital?
„Dann gibt Ihnen ohne Vork.s Ratschläge Dr. Kiefer, Freiburg, Jacobistr 21. Sprechst. Montag bis einschl. Donnerstag, 10—13 Uhr."

1 Mercedes OM 54, 150 PS
1 Büssing 150 PS
1 Mercedes-Allrad 120 PS
1 Mercedes 120 PS
1 Magirus 125 PS
1 Büssing 105 PS
1 Henschel-Kipper 100 PS
1 8-To.-Kippanhänger mit komb. Oel- u. Druckluftanl.
1 Zugmaschine 32-36 PS, Ohrenstein & Koppel, zu verk.
Sämtl. Fahrzeuge sind in sehr gutem Zustand u. fahrbereit.
Südwerke Generalvertretung
A. Pichert, Freiburg/Breisgau.
Zweigstelle: Offenburg
Hans Nüsgen, Moltkestr. 30
Telefon 2167

Zu verkaufen:
1 Küchenschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 1 Dreiloch-Herd, 1 Dreiloch-Gasherd, versch. Aluminiumtöpfe, 1 Mahagoni-Kommode mit Marmorplatte, 1 Mahagoni-Waschtisch, mit ovalem Spiegelaufsatz und Marmorplatt., 1 eintür. Schrank, versch. Bilder, 1 Spiegel, 1 Uhr-Regulator, 1 ovaler Tisch, 1 Bouclé-Teppich 200x300 cm.
Offbg., Wilhelmstr. 5, III. 20-86

Kaufgesuche

Klavier
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 16-310 an die Geschäftsstelle.